

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

№. 191. Die „Lodzzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.—, wöchentlich 1.25; Ausland: monatlich 3.00, jährlich 36.00. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
 Telefon 136-90. Postkassenkonto 63.508
 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
 Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Kann die deutsche Wirtschaftskatastrophe aufgehalten werden?

Die Wirkung des Finanzkrachs.

Der Eindruck in Polen.

In polnischen Wirtschaftskreisen ist man der Ansicht, daß sich der Finanzkrach Deutschlands in Polen nicht schlimm auswirken werde. Einzig Oberschlesien habe unter der Schließung der Rattowitzer Abteilung der „Danabank“ gelitten. Die ober-schlesische Metall- und Bergwerksindustrie hatte auf laufende Rechnung in der Danabank etwa 30 Millionen und man nimmt an, daß durch die plötzliche Zahlungseinstellung der Rattowitzer Filialbank Schwierigkeiten bei der Auszahlung der Arbeitslöhne entstehen können. In den Warschauer Banken ist die Kapitalabhebung nicht viel größer als gewöhnlich. Man bringt dies in Zusammenhang mit der deutschen Kapitalflucht aus Polen, die vor einigen Wochen eingesetzt hat und wodurch die deutschen Bankeinlagen in Polen von 116 auf 83 Millionen Floty im ersten Halbjahre 1931 gesunken waren.

Das der Regierung nahestehende Nachmittagsblatt „Kurjer Czerwony“ nimmt die teilweise Schließung der Rattowitzer Filiale der Danabank zum Anlaß eines unerhörten Ausfalls gegenüber den deutschen Bankfilialen in Polen. „Die Schließung der Rattowitzer Filiale der Danabank“, schreibt das Blatt, „auf Grund einer Verordnung der deutschen Zentrale — welche Verordnung vor allem aus dem Spiel der deutschen Regierung hervorgeht — ist ein Fall unerhörter preußischer Gemeinheit, ist ein absichtliches Hervorrufen wirtschaftlichen Chaos auf dem Gebiete des polnischen Schlesiens. Die polnische Allgemeinheit muß mit dem größten Nachdruck verlangen, daß die polnische Regierung dieser Gemeinheit ein Ziel setzt und den deutschen Banken — den unsozialen, die eine polenfeindliche wirtschaftliche Propaganda betreiben — den Vertrag kündigt, der ihnen die Eröffnung von Filialen in Polen gestattet. Das schlesische Röhren, durch das das Gift der wirtschaftlichen Desorganisation nach Polen sickert, muß endlich einmal und dabei radikal durchgeschnitten werden.“

Warschau, 14. Juli. Das für die augenblickliche Lage Deutschlands auch in der übrigen polnischen Presse keinerlei Verständnis besteht, beweisen die verschiedenen Überschriften, mit denen die Meldungen über die Vorgänge versehen sind und von denen die spaltige Überschrift des „Expresz Poranny“ besonders bezeichnend ist. Sie lautet: „Tragikomödie der Finanzkatastrophe Deutschlands“, dann heißt es in dem Blatt, Deutschland erlebe eine selbstverschuldeten Tragödie, weil es durch einen aggressiven und bedrohlichen Nationalismus verpestet sei. Die „Gazeta Polska“ begrüßt mit großer Genugtuung die französischen Bedingungen, die im Zusammenhang mit der finanziellen Schwierigkeit Deutschlands in Paris aufgestellt wurden. Es sei nun an Deutschland, guten Willen zu zeigen und die gerechten Forderungen des opferbereiten (?) Frankreich anzuerkennen und zu erfüllen.

Spaltung innerhalb der N.P.A.-Linken.

Waszkiewicz will sich nicht unter das Kommando Moraczewskis begeben.

Innerhalb der N.P.A.-Linken bestehen schon seit längerer Zeit Reibungen, die auf gewerkschaftlicher Grundlage entstanden sind, dann aber auf die Partei übergriffen haben. Die Bestrebungen der Sanacja gingen bekanntlich dahin, eigene Gewerkschaften zu gründen, um die bestehenden Arbeitergewerkschaften zu zerschlagen. Die traurige Rolle des Schöpfers dieser Verrätergewerkschaften übernahm Moraczewski. Es wurde nunmehr auf die N.P.A.-Gewerkschaft „Praca“ ein Druck ausgeübt, sich dem neuen Verband Moraczewski anzuschließen. Für diese Vereinigung erwärmte sich besonders Wł. Fichna, während Wł. Waszkiewicz die Selbstständigkeit seiner Gewerkschaften aufrechterhalten wollte. Am vergangenen Sonntag kam es nunmehr zum offenen Bruch. In Lodz tagte der

Henderson in Paris.

London, 14. Juli. Der englische Außenminister Henderson fuhr am Dienstag vormittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge von London nach Paris ab. Er wurde begleitet von seinem Privatsekretär Sir Welford Salby. Bei seiner Abreise sagte er, daß er alles, was in seiner Macht liege, tun werde, um die „Freundschaft“ zwischen Frankreich und Deutschland zu fördern.

Keine Ueberweisungen nach dem Auslande.

Berlin, 14. Juli. Das Reichspostministerium teilt mit: Da zur Zeit Börsekursnotierungen nicht stattfinden, ist es der Post bis auf weiteres nicht möglich, Einzahlungen auf Postanweisungen nach dem Auslande anzunehmen. Die Postanstalten sind entsprechend angewiesen. Außerdem sind die Postkassenämter ebenfalls wegen der Unterbrechung der Kursnotierungen an den deutschen Börsen angewiesen worden, die bei ihnen eingehenden Ueberweisungen nach dem Auslande bis auf weiteres nicht auszuführen.

Mussolini parat Europa.

Er bekräftigt den Sieg des Bolschewismus in Europa.

In der „Saturday Review“ befaßt sich Mussolini in einem hochpolitischen Artikel mit den Notwendigkeiten der Gegenwart und kritisiert außerordentlich scharf die schwachen Methoden von Genf und den Mangel an individuellen Charakterstärke bei den Staatsleuten der Gegenwart. Höhnisch weist er darauf hin, daß nach den Verhandlungen in Genf über die Wirtschaftsfragen Europas der Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt als schwerer Schlag gekommen ist und daß bei der Rettung Oesterreichs der Völkerbund seine Aufgabe nicht erfüllt habe. Er meint, daß die vorgeschlagene österreichisch-deutsche Zollvereinbarung ein Schritt der Verzweiflung sei. Denn wie könnten sich schon zwei Völker gegenseitig helfen, die beide vor dem Bankrott ständen. Der Vorschlag habe also gar keine Bedeutung.

Sehr scharf warnt er dann die Völker Europas vor dem kommenden Winter und der bolschewistischen Gefahr, wobei er es besonders bedauerlich empfindet, daß deutsche landwirtschaftliche Verbände sich schon zum Kommunismus bekannt haben. Es dürfe keine Zeit mehr mit Reden verloren werden, sondern es müsse sofort und energisch gehandelt werden. Abschließend wandte er sich, was besonders interessant ist, an England, das den kommenden Ereignissen die größte Aufmerksamkeit schenken müßte.

Wenn noch ein Winter des Glends und der Not über Deutschland und Europa hereinkommt, so sei der größte Teil Europas dem Bolschewismus verfallen.

Das Jahr 1932 bedeute entweder Untergang oder Fortschritt, entweder Erholung oder Uebergang zum Chaos. Es sei notwendig, daß sich die Welt den ungeheuren Ernst der augenblicklichen Lage vor Augen halte.

Bezirksrat der Vereinigung der polnischen Berufsverbände, der sich — entgegen der Anschlußerklärung Fichnas — gegen den Beitritt zu dem Verband Moraczewskis aussprach. Im Zusammenhang damit wurde ein neuer Vorstand gewählt, dem kein einziger Anhänger des Zusammenschlusses mit der Sanacjagewerkschaft angehört.

Die Bevölkerung Polens.

31 147 616 Einwohner.

Die provisorischen Berechnungen des statistischen Hauptamtes weisen einen starken Bevölkerungszuwachs in Polen auf. Im Laufe der 12 Jahre des Bestehens des neuen polnischen Staates ist die Bevölkerung unseres Landes von 26 282 290 bis auf 31 147 616 gestiegen. In den neun Jahren seit der ersten Volkszählung beträgt das Wachstum 3 676 432 Personen, d. h. 13,4 Prozent. Der durchschnittliche Jahreszuwachs beträgt somit 408 492.

Die Verhandlungen mit den Ukrainern gescheitert.

Die Regierung gibt die Hoffnung trotzdem nicht auf.

Die von der polnischen Regierung mit den Vertretern der Ukrainer angebahnten Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt, da die ukrainischen politischen Parteien irgendwelche verbindliche Erklärung der polnischen Regierung gegenüber nicht abgeben konnten. Die gesamte ukrainische Bevölkerung würde irgendwelche Zusagen nicht anerkennen. Die Regierung hat deshalb vor, einen anderen Weg einzuschlagen. Der neu zu ernennende Wojewode von Lemberg soll mit der ukrainischen Bevölkerung direkt unter Umgehung der bisherigen politischen Führer verhandeln, und zwar unter Anerkennung der „berechtigten“ nationalen und kulturellen Forderungen der Ukrainer. Man kann auf das Ergebnis dieser direkten Verhandlungen gespannt sein, da doch gerade der geschlossene Wille der ukrainischen Bevölkerung, die keinerlei Kompromisse eingehen will und die eigene Staatlichkeit bzw. die zugesicherte volle Autonomie fordert, es den ukrainischen Führern unmöglich gemacht hat zu einem Uebereinkommen mit der polnischen Regierung zu gelangen.

„Herr Henderson — falsch informiert.“

Unter diesem Titel veröffentlicht die Lemberger ukrainische Tageszeitung „Dilo“ vom 4. d. Mts. einen Artikel des Spezialberichterstatters des „Manchesker Guardian“, der vor kurzem in Lemberg weilte, der ein bezeichnendes Licht auf die Methoden der polnischen Diplomatie im Auslande wirft.

Ein englischer Abgeordneter hatte an Henderson die Anfrage gestellt, ob es richtig sei, daß die polnische Regierung von den Ukrainern die Zurückziehung der Beschwerden über die Pogrome in Ostgalizien an den Völkerbund verlangt habe. Henderson erwiderte: „Die polnische Regierung verneint, daß eine derartige Forderung gestellt wurde. Und wäre es der Fall gewesen, so hätte das Dreier-Komitee dies selbstverständlich für unzulässig gehalten.“

Der englische Korrespondent erklärt sich nun von drei führenden ukrainischen Politikern, Luchyj, Lachuszczyński und Zahajkewitsch bevollmächtigt, kategorisch zu erklären, daß Herr Henderson falsch informiert sei und daß die Zurückziehung der ukrainischen Beschwerden aus dem Völkerbund als die Vorbedingung für eine ukrainisch-polnische Verständigung von den beiden Vertretern der polnischen Regierung, Holowko und Jendrzewski, gefordert wurde.

Vor einem großen Streit in England.

London, 13. Juli. In ungefähr 50 Fabriken in Bradford sind heute 8000 Angestellte wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. „Daily Telegraph“ zufolge ist zu befürchten, daß, wenn nicht eine schnelle Beilegung erfolgt, in kurzer Zeit 100 000 Arbeiter streiken werden.

Vor der 40-Stunden-Woche in der Tschechoslowakei.

Die gemeinsame gewerkschaftliche Landeszentrale in der Tschechoslowakei hat einen Initiativantrag auf Verkürzung der Arbeitszeit ausgearbeitet, den die sozialdemokratischen Parteien der Abgeordnetenkammer vorlegen werden. Der Antrag fordert die allgemeine Einführung der 40-Stunden-Woche in allen Betrieben und die 36-Stunden-Woche in gesundheitsgefährlichen Betrieben. Weiter erhält der Antrag verschärfte Sanktionen für Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeit.

Die Regierung und das Holzartell.

Im Zusammenhang mit der internationalen Regelung der Holzaußfuhr wird die polnische Regierung vom 1. Oktober 1. Js. ab hohe Ausfuhrgebühren für einzelne Holzgattungen einführen. Diese Gebühren zahlen jedoch nicht diejenigen Holzexporteure, die dem polnischen Holzartell angeschlossen sind, so daß hier eine auffallende Begünstigung des Kartells seitens der Regierung sichtbar ist.

Die Aufsichtsbehörden haben versagt. Staatsanwalt an die Front!

Sanierer am Pranger

Die verbrecherische Wirtschaft der ehemaligen Bürgermeister Dr. Boguslawski und Latkowski hat die Stadt Ruda-Pabianicka dem Ruin entgegengeführt.

Schon seit Jahren führt die „Lodzger Volkszeitung“ und die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens den Kampf gegen die Raubwirtschaft der Regierungspartei und ihrer Bürgermeister in Ruda-Pabianicka. Da die Stadtverordneten der D.S.M.P. und der unparteiischen Deutschen, die im Jahre 1927 in einer Stärke von 8 auf 24 in die Stadtverordnetenversammlung einzogen, die Verantwortung für die Mißwirtschaft des Bürgermeisters Dr. Boguslawski nicht übernehmen wollten und die Interventionen der Parteibehörden bei den Aufsichtsbehörden kein Ergebnis zeitigten, so sahen sie sich gezwungen, ihre Stadtverordnetenämter niederzulegen. Fast 3 Jahre tolerierten die Aufsichtsbehörden, Staroste und Wojewodschaft, die haitlosen Zustände, indem sie sogar gegen bisherigen Brauch den Dr. Boguslawski und dann Latkowski durch Anordnung von Ergänzungswahlen und sonstige Mittel unterstützten. Die Aufdeckung der schlimmsten Machenschaften und Rechtsbrüche dieser Herren in der „Lodzger Volkszeitung“, die als erste und für lange Zeit als einzige Zeitung über die Raubwirtschaft schrieb, hat die Behörden zu keinem Einschreiten gegen dieselben veranlaßt. Die beiden Bürgermeister durften sich alles erlauben, weil sie der Regierungspartei angehören und starke Freunde in der Regierung besitzen. Wird doch immer darauf hingewiesen, daß Dr. Boguslawski ein guter Freund des Premierministers Prybor und ein naher Verwandter des Arbeitsministers Kubicki ist. Ebenso verkehrt der frühere „Arbeiterführer“ der „Trade Unions“ der Lodzger Pfisterarbeiter mit hohen amtlichen Würdenträgern, die gern sein Privatauto zu verschiedenen Fahrten benutzten.

Wir sind heute noch einmal gezwungen, festzustellen, daß unsere Angaben über die skandalöse Sanacjawirtschaft in Ruda-Pabianicka zu Recht bestanden haben. Einen neuen Beweis dafür erbringt uns die Tätigkeit der Sonderkommission, die von der Stadtverordnetenversammlung von Ruda-Pabianicka zur Prüfung der Wirtschaft der Bürgermeister Boguslawski und Latkowski eingesetzt wurde. Der Vorsitzende der Kommission ist der Stw. Rutkowski. Als Ausgangspunkt für die Prüfung der städtischen Wirtschaftslage diente die letzte Aufstellung des Vermögensstandes.

Der Vermögensstand der Stadt Ruda-Pabianicka betrug am 10. Januar 1931 — am Tage der Uebernahme der Geschäfte durch den jetzigen Bürgermeister Dulka vom scheidenden Bürgermeister Latkowski — in den Aktiven 957 574,57 Zloty und in den Passiven 537 937,03 Zloty und stellt sich im einzelnen wie folgt dar:

Aktiven:

a) Immobilien	742 368,00
b) Mobilien	49 436,00
c) Kommunale Unternehmungen	13 574,85
d) Budgetaktiven (rückständ. Steuern)	95 333,05
e) Andere Aktiven	29 903,96
f) Verschiedenes	54 328,78

Passiven:

a) Langbefristete Verpflichtungen	64 333,29
b) Kurzbefristete Verpflichtungen	249 102,36
c) Transitorische Beträge (Staatssteuern und and.)	1135 153,23
d) Budgetüberschreibungen	779 284,91
e) Besondere Fonds	590,13
f) Andere Passiven	9 459,11

Von dieser Aufstellung ausgehend, hat die Sonderkommission sich besonders mit den Passiven der Stadt beschäftigt und an Hand der vorhandenen Belege, der Protokolle der früheren Revisionskommission und der Untersuchungskommission der Staroste für Lodz-Land nachstehendes festgestellt:

Der „rentable“ Autokauf.

Die Stadt legt 7911 Zloty zu.

Am 29. September 1927 wurde zur Zeit der Bürgermeisterchaft Dr. Boguslawski ein gebrauchtes Auto von der Firma „Samoход“ (Besitzer Romanowski) für 3950 Zloty gekauft, für das man im Laufe von 9 Monaten für Reparaturen und Anschaffungen 5661,39 Zloty ausgab. Am 8. Oktober 1928 wurde das Auto, das insgesamt dem Magistrat 9361,39 Zloty gekostet hat, für 1800 Zloty verkauft. Die Stadt verlor somit an dieser Transaktion 7911 Zloty, wobei die Ausgaben für Benzin (wöchentlich ungefähr 100 Zloty) und für den Chauffeur nicht hinzugerechnet sind.

Das Kohlengeschäft Dr. Boguslawskis.

Ueber 12 000 Zloty Verlust. — Eine Beamtin der

Staroste erhält Kohle unter Selbstkostenpreis.

Es wird unseren Lesern noch bekannt sein, wie Dr. Boguslawski für Ruda-Pabianicka Kohlen eingekauft hat, für die Wechsel im Betrage von annähernd 12 000 Zloty ausgestellt, aber dafür keine Kohlen an die Stadt geliefert

wurden, da der Kohlenbesitzer inzwischen verstarb. Die „Lodzger Volkszeitung“ war die einzige Zeitung, die sofort gegen solcher Art Geschäfte Alarm schlug und die Aufsichtsbehörden aufforderte, von Dr. Boguslawski persönlich die Deckung des Schadens zu verlangen. Dieses „Geschäft“ wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben müssen.

Die Sonderkommission stellt jetzt außerdem fest, daß das städtische Kohlenlager unter Boguslawskis Aufsicht infolge hoher Verwaltungskosten einen beträchtlichen Verlust der Stadt einbrachte. Bei der Prüfung der Abnehmerlisten wurde festgestellt, daß in der Zeit der großen Fröste im Jahre 1929 und eines empfindlichen Kohlenmangels der Beamtin der Staroste Lodz-Land Fr. Engel 1740 Kz. Kohle zum Preise von 5,10 Zloty für den Doppelzentner mit Zustellung nach Lodz verkauft wurden. (Quittung 5279 vom 20. Februar 1929), obwohl der Verkaufspreis des Magistrats 7,40 Zloty betrug und der Wojewodschaft für die Kohle 5,74 Zloty ab Bahnhof gezahlt werden mußte.

Die „besonderen“ Unternehmungen.

Betonplatten, Rodel- und Schlittschuhbahn, Beleuchtung des Stefanski-Park.

Dr. Boguslawski ist dadurch bekannt, daß er ständig seine eigenen Projekte realisieren möchte, deren Verwirklichung aber mit Verlusten verbunden sind. So mußte das Unternehmen für Herstellung von Betonplatten liquidiert werden. Einige Beträge, die seinerzeit einfließen wurden, sind heute noch im Privatbesitz derjenigen, die dem Unternehmen vorstanden. Die Kosten der Anlegung einer Rodel- und Schlittschuhbahn, für die sogar in gewissen Zeitungen bezahlte Reklame gemacht wurde, lassen sich überhaupt nicht berechnen, da dafür Unterlagen fehlen. Die Schlitten, die 460 Zloty kosteten, lassen sich nicht auffinden. Die Installation von elektrischen Lampen im Privatpark von Stefanski kostete dem Magistrat 260 Zloty pro Lampe.

Die Schulden für Strom.

Den Strompreis pro Lampe ohne Vertrag von 124 auf 144 Zloty erhöht.

Die Schulden der Stadt für gelieferten Strom an das Lodzger Elektrizitätswerk entstanden im April 1929 und betragen am 1. Januar 1931 Zloty 31 610,98. Für die Rechnungen, die am 1. Januar 1931 insgesamt 53 204,59 Zloty betragen, wurden im Laufe der Jahre 1929 und 1930 nur 21 593,43 Zloty eingezahlt, so daß die Stadt für die Stromlieferung bis zum 11. Januar 1931 noch eine Schuld von 21 611,16 Zloty zu tilgen hat.

Der mit dem Lodzger Elektrizitätswerk abgeschlossene Vertrag sah einen Jahrespreis pro Lampe in der Höhe von 124 Zloty vor. Zur Zeit der Boguslawski-Bürgermeisterchaft wurde dieser Preis von 124 auf 144 Zloty erhöht. Ein diesbezüglicher Beschluß ist aber in den Magistratsakten nicht aufzufinden.

Schmutziger Grundstüdanlauf.

Mehrfache Ueberzahlung für das Grundstück Weigt. — Dr. Boguslawski „uneigennützig“. — Latkowski erhält 2500 Zloty Vermittlungsgeiß.

Der Kauf des 14morgigen Grundstücks von der Firma Weigt und Macher, den Dr. Boguslawski im Namen der Stadt abschloß, wirft ein helles Licht auf die Machenschaften des ehemaligen Bürgermeisters. Ueber die näheren Umstände hat die „Lodzger Volkszeitung“ seinerzeit die Aufsichtsbehörden in zwei Offenen Briefen aufmerksam gemacht und Untersuchung sowie Bestrafung der Schuldigen gefordert. Die Staroste Lodz-Land hat sich aber nur zu einer „Feststellung“ aufgeschwungen, in der gesagt war, daß „außer einigen Unregelmäßigkeiten, die in jeder Stadtwirtschaft anzutreffen sind, keine Vergehen vorliegen“.

Die Sonderkommission hat alle Angaben, die die „Lodzger Volkszeitung“ brachte, bestätigt und noch einige Einzelheiten aufgedeckt, wobei sie zu der Schlussfolgerung kommt, daß die Angelegenheit des Ankaufs des Grundstücks eine schmutzige ist. Der spätere Bürgermeister von Ruda-Pabianicka Latkowski erhielt als „Vermittler“ vom Magistrat in 3 Raten 2500 Zloty, trotzdem Boguslawski — anfangs wollte er 4500 Zloty geben — nur zur Auszahlung von 11500 Zloty berechtigt war. Der Firma Weigt sind bei der Auszahlung von 210 000 Zloty in Wechseln allein 7890 Zloty an Diskont zugegeben worden. Die weiteren Zahlungen an Weigt wurden im Jahre 1929 durch geschwindige Inanspruchnahme von staatlichen Steuergeldern oder durch Ausstellung von Wechseln gemacht. Hierbei mußten die Wechsel diskontiert werden, wobei für 10 000 Zloty an Diskontzinsen 981,25 Zloty gezahlt wurden. Ein Wechsel auf 5000 Zloty ging zu Protest.

Beim Anlauf des Grundstücks sind allerlei schmutzige Machenschaften verübt worden, über die bereits von uns

berichtet wurde. Zwei im Besitze der Sonderkommission befindliche Schriftstücke beweisen unsere Annahme.

Vor der Sonderkommission erklärte am 3. März d. Jz. der Magistratssekretär Glonek, daß im Jahre 1930 der spätere Bürgermeister Latkowski (Vermittler beim Kauf) in Anwesenheit einiger Magistratsbeamten gefragt habe, daß eine Woche vor dem Anlauf des Grundstücks Weigt durch den Magistrat dasselbe (14 Morgen und Inventar) für 150 000 Zloty gekauft werden konnte und daß er sehr verwundert war, als er hörte, daß der Anlauf von nur 12 Morgen für 230 000 Zl. erfolgen soll. Weiter sagt Glonek, daß der Bürgermeister Boguslawski vom Tage des Grundstückskaufes die Korrespondenz, die er früher unbeachtet ließ, selber zuerst durchsah. Auch habe Boguslawski sämtliche Kosten, die mit dem Anlauf der 2 Morgen von Weigt durch seinen Schwager Luczynski verbunden waren, selber erbeidigt.

Der jetzige Bürgermeister Franciszek Dulka und sein Stellvertreter Theodor Zebel gaben zu Protokoll, daß Eduard Weigt in der Konferenz mit dem Magistrat am 23. März 1931, in der die Zahlung der Restsumme des Kaufpreises besprochen wurde, erklärt habe, daß der Verkauf von 2 Morgen vom Grundstück Weigt für 5000 Zloty pro Morgen an den Schwager des Dr. Boguslawski, Herrn Moiz Luczynski, eine Bedingung für den Anlauf des 12morgigen Grundstücks durch den Magistrat war.

Die Sonderkommission ist in Anbetracht obiger Aussage zu der Ueberzeugung gelangt, daß Dr. Boguslawski den Kauf in gewinnlüchtiger Absicht abgeschlossen habe.

Latkowski ist nicht besser.

Hohes Gehalt und Diäten. — Die Presse wird gekauft die Sanacjaorganisationen subidiert.

Beim Verlassen des Bürgermeisterpostens ließ sich Dr. Boguslawski noch ca. 570 Zloty für August 1929 auszahlen; ebenso ließ sich der Vizebürgermeister Chojnacki 427 Zloty für einen ihm nicht zustehenden Urlaub auszahlen. Diejem Beispiel folgte der neue Bürgermeister Latkowski, der sich sein Gehalt laut 7. Beamtengruppe auszahlen ließ, trotzdem er laut Beschluß, der vom Stadtrat angenommen und von der Aufsichtsbehörde bestätigt wurde, nur das Recht auf Bezüge gemäß der 8. Beamtengruppe hatte. Für seine sehr zahlreichen Fahrten u. a. nach Warschau berechnete sich Latkowski sehr hohe Reisekosten, so betragen z. B. bei der Auswirkung einer Anleihe von 14 000 Zloty die Reisekosten des Bürgermeisters 876,40 Zloty.

Latkowski verstand aber auch die Reklametrommel für sich zu bedienen, er zahlte der Presse einfach für die Artikel über die „Wirtschaft“ in Ruda-Pabianicka. Es erhielten u. a. die „Republika“ Zloty 300.— (8. August 1929), „Wojnycki“ von dem Korpsbezirkskommando insgesamt Zloty 100.— (10. August und 24. September 1929), das „Echo“ Zloty 225.— (30. September 1929), der Warschauer „Przedswit“ Zloty 100.— (2. Oktober 1929). Außerdem erhielt die „Republika“ noch am 5. und 6. September 1930 für 2 Artikel über Wahlen Zloty 300.—.

Auch verschiedene regierungsfreundliche Organisationen wurden von Latkowski ohne entsprechende Beschlässe subidiert. Es wurden u. a. ausgezahlt: an die Bezirksverwaltung der Jugend der P.P.S.-Fraktion (Regierungsozialisten) Zloty 200.—, an die Jugend „Odrodzenie“ (Sanacjaführer Kluska) Zloty 100.—, an die regierungsfreundlichen früheren Häftlinge Zloty 150.—.

Latkowski — auch Unternehmer.

Der Autobusverkehr, der Straßenbau und die öffentlichen Arbeiten.

Bevor der Vertrag mit der Autobusgesellschaft „Urso-ruch“ durch den Magistrat abgeschlossen wurde, sollten die künftigen Autobusse 4 Progeni von ihren Fahrteinnahmen an den Magistrat abführen, was aber bis auf eine geringfügige Summe von insgesamt 150,25 Zloty nicht geschah. Die Verluste, die die Stadt dadurch hatte, lassen sich heute nicht mehr errechnen. Eins steht aber sicher, daß Latkowski die Interessen der Stadt ganz außer acht ließ, trotzdem andererseits Ausgaben für die Propagierung der Autobusverbindung zwischen Lodz und Ruda-Pabianicka gemacht wurden.

Wenn es unmöglich ist, die öffentlichen Arbeiten während der Bürgermeisterchaft des Dr. Boguslawski wegen Fehlens von Unterlagen zu prüfen, so ist es bei Latkowski anders. Latkowski trat bereits vor der Uebernahme des Bürgermeisteramtes als Bauunternehmer in Ruda-Pabianicka auf, und zwar im Namen der Firma „Przedsiębiorstwo Budowlane“. Später wurde das „Bauunternehmer“ durch seinen Vertreter, dem Friseur Rudolf Helm, Loz, Plota 12, dem Magistrat gegenüber repräsentiert. Die

Tagesneuigkeiten.

Die Ernte in vollem Gange.

Die diesjährige Ernte ist in den meisten Kreisen der Lodzzer Wojewodschaft in vollem Gange, und auf den Feldern erklingen die Sensen, unter deren wuchtigen Hieben die reifen Getreidehalme sinken.

Im Kreise Sieradz wurde zuerst mit der Ernte begonnen, hierauf folgten die Kreise Radom, Petrikau, Brzezany, Lodz und Lask, wo die Hälfte der Roggen- und Weizenfelder bereits abgemäht sind und das Getreide bereits in Häufen zum Trocknen aufgestellt ist.

In den Kreisen Wielun, Slupca, Turck und Kalsch haben die Landwirte nur zum Teil mit der Ernte begonnen, da in diesen Kreisen infolge des schweren Bodens das Getreide etwas später reift.

Der Fleischverbrauch im Juni.

Pferdefleisch hat Abgang.

Laut der geführten Statistik der Schlachtungen in den beiden hiesigen Schlachthäusern wurden im Juni 3498 Stück Rindvieh im Gesamtgewicht von 552 310 Kilogramm, 11 620 Kälber im Gewicht von 206 924 Kilo.

Panik unter den Lodzzer Firmen.

Gestern früh herrschte in allen Lodzzer deutschen Firmen, die in engeren Beziehungen zu Kreditinstitutionen in Deutschland stehen, eine ungewöhnliche Panik.

Russische Gummischuhe in Polen.

Nach Mitteilungen sowjetrussischer Blätter beabsichtigt das staatliche Gummischuhfabrikat „Resnotrust“ in der kommenden Winteraison nach Polen einen bedeutenden Transport von Gummischuhen abzuschicken.

merkenswert ist, daß die sowjetrussischen Gummischuhexportpreise ausgesprochene Dumpingpreise darstellen, wobei in der Hauptsache nur die Transportkosten von Stolpce nach Warschau, die Zollgebühren und die Anschaffungskosten für Rohhautschut, das Sowjetrußland aus dem Auslande einführen muß, in die Kalkulation eingestellt werden.

Die Butter- und Eierpreise.

Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden im Großhandel für 1 Kilo Butter gezahlt: für Tafelbutter 3,90 Zl., für Mollereibutter 3,60 Zl., für gesalzene Butter 3,30 Zl., für Landbutter 3,20 bis 3,30 Zloty.

Der Unorganisierte.

Es ist so schwer, das rechte Wort zu finden für einen, der sich nicht organisiert, und der — um ein paar Zloty im Jahr zu schinden — von andrer Arbeit mühelos profitiert.

„Kollege“ kann und darf man ihn nicht nennen, weil er uns dauernd in den Rücken fällt, und statt sich zur Gewerkschaft zu bekennen, er lieber es mit seinem „Brotherrn“ hält.

Ein „Feigling“, beugt er immer tief den Rücken, als frei zu kämpfen um ein besseres Los. Ein Lob vom Chef kann ihn gar hoch beglücken, und doppelt eifrig schuftet er drauf los.

Er leistet mit Vergnügen Überstunden, bedankt sich, daß so viele brotlos sind, die einst sich jahrelang fürs Kapital geschunden, und schier verhungern heut mit Weib und Kind.

Er ist ein Schädling allerersten Ranges, und eine feste Quelle der Gefahr; er ist und bleibt mit einem kurzen Worte: „Verräter“ nur, und niemals Proletar!

Schmuggel von Spielkarten.

Infolge Verteuerung des Preises für Spielkarten polnischer Herstellung sind letztere in Lodz aus dem Auslande eingeschmuggelte Karten aufgetaucht, die bedeutend billiger sind.

Ueberfall auf der Straße.

Der Nowo-Krutka 9 wohnhafte Jozef Belesinski wurde gestern bei der Heimkehr in der Pabianicer Chaussee von zwei angetrunkenen Männern angehalten, die von ihm eine Zigarette verlangten.

Achtung! Mitglieder!

In nachstehenden Ortsgruppen finden

Mitgliederversammlungen

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht der Delegierten des VII. Parteitag, 2. Politisch-organisatorisches Referat des Parteivorstandes Gen. Kronig.

Die Versammlungen finden statt in:

Bylerz, Al. 1-go Maja 32, Donnerstag, 16. Juli, 7.30 Uhr abds

Lodz-Nord, Polna 5, Sonnabend, 18. Juli, 7 Uhr abends

Chojny, Ryfia 36, Sonntag, 19. Juli, 10 Uhr vormittags

Die Mitglieder der genannten Ortsgruppen werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

teilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach seiner Wohnung überführen. Nach den Tätern des Ueberfalles fahndet die Polizei. (a)

Dem Gläubiger seine Forderung im Kartenspiel abgenommen.

Der Lodzzer Kaufmann Julian Szac hatte in Rowno bei einem Schuldner eine Forderung in Höhe von 27 600 Zloty einzutreiben und reiste daher mit den Gerichtsurteilen und protestierten Wechsell nach Rowno, um die Zwangseintreibung seiner Forderung durch den Gerichtsvollzieher einzuleiten.

Ein rabiaten Krankenbesucher.

In dem Warteraum des Bezirkskrankenhauses der Krankenkasse in der Jagajnikowa-Straße erschien gestern der in der Petrikauer 294 wohnhafte Stefan Chlewski und wollte in der Kanzlei des Krankenhauses eine Genehmigung zum Besuch eines Verwandten erlangen.

Straßendiebe rauben Handtaschen.

An der Ecke der Petrikauer und Sieradzka erwartete gestern die Einwohnerin von Pabianice Stanislawka Grzelak die elektrische Zufuhrbahn nach Pabianice. An die Frau trat ein junger Mann heran, der ihr die Handtasche von dem Riemen abschneidete und mit der Beute die Flucht ergriff.

Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

Copyright by Martin Feudtwarner, Halle (Saale)

Er führte Margarete erst in sein Arbeitszimmer, wo er ihr verschiedene Kostbarkeiten zeigen wollte.

Für ihn galt jetzt nur eins: Zeit gewinnen! Er kam sich unsagbar lächerlich vor. „Wie ein Primaner, der mit seiner „Flamme“ zum ersten Male separiert sitzt!“, dachte er, und suchte angestrengt nach einem passenden Gesprächsstoff.

Ihr erging es nicht viel anders. Sie bereute schon, daß sie gekommen war, und hatte nur den Wunsch, so rasch wie möglich von hier fortzukommen.

Trotzdem unterhielten sie sich ganz nett, bis Arnim sich einen Ruck gab.

Mit einem verbindlichen Wort öffnete er die Tür zum Speisezimmer und bat Margarete, einzutreten.

Jähle Röte überflog ihr Gesicht, als sie den festlich geschmückten Tisch sah.

„Sie Verschwender!“ Damit gab sie sich einen innerlichen Stoß, sich gleichzeitig aber gefangen gebend! Und damit lehrten ihre Harmlosigkeit und ihre natürliche Heiterkeit wieder, was Arnim mit launiger Freude begrüßte.

Scherzend nahmen sie Arnim entorkte eine Flasche, füllte zwei Gläser, bot

„Auf ein glückliches, zufriedenes Ende des glücklichen Anfanges!“

Er sah ihr in die Augen.

„Nagelprobe!“

Er leerte sein Glas in einem Zuge, stülpte es dann um. Nicht ein Tröpfchen des kostbaren Tokais rollte heraus.

Margarete hatte nur erst genippt, als ob sie probieren wollte. Dann trank sie das Glas langsam leer.

Er schenkte gleich wieder ein, und noch einmal tranken sie. Damit war auch der letzte Wahn von ihnen gefallen, und mit gutem Appetit ließen sie sich die Delikatessen schmecken.

Da, als sie mit ihren zarten Fingern ein Kaviarbröckchen für ihn zurecht machte, lachte er plötzlich laut auf. Erstaunt über diese unerwartete Heiterkeit, sah ihn Margarete, ihre Tätigkeit unterbrechend, an.

Er entschuldigte sich:

„Mir fiel eben ein Erlebnis ein, das wir, das heißt verschiedene meiner Kameraden und ich, bei einem Jagdeffen hatten. Kaviar spielte dabei eine große Rolle.“

Lebhaft bat sie ihn, es doch zu erzählen.

„Gern“, nickte er, legte Messer und Gabel hin, trank einen Schluck Wein, und erzählte:

„Wie ich Ihnen wohl schon gesagt habe, war ich bei Ausbruch des Krieges freiwillig eingetreten. Anlässlich einer Verwundung mußte ich zürta acht Wochen in P. drüben Dienst tun. Selbstverständlich stand ich dem Offizierkorps vorerst ein wenig fremd gegenüber, doch bald wurden wir alle gut bekannt. Hauptsächlich einer der Herren, ein Oberleutnant von Salten, hegte warme Freundschaft für mich, die von mir ebenso erwidert wurde. Versagter Oberleutnant nun hatte einen Onkel, der nicht nur in der Nähe ein großes Gut mit vorzüglicher Jagd

Diese, die Komtesse v. A., war ein richtiger Wildfang. Sie ritt, schoß, focht, schwamm und segelte wie ein jahrzehntelang geübter Sportsmann. Der Vater dieses Wildfangs lud eines Tages das ganze Korps zur Jagd ein.

Daß diese in mehr als einer Hinsicht durchschlagenden Erfolg hatte, ist selbstverständlich. Nebenbei bemerkt: wir konnten sechs Wochen später nur fünf Verlobungen feiern.

An die Jagd schloß sich ein solennes Diner an. Es gab auch Kaviar. Das ist an sich nichts Lächerliches; aber stellen Sie sich bitte vor: Sie sitzen an einer Tafel, an der außer Ihnen noch dreiundvierzig Personen sitzen. Und nun bemerken Sie, daß einer der Gäste den anderen auf etwas Absonderliches aufmerksam macht: nämlich, daß fast alle Gäste schwarze Lippen haben!

Natürlich gab es erst heimliches Schmuzzeln, dann verflohenes Röcheln, und endlich platzte einer, der das Lachen nicht mehr bändigen konnte, damit heraus. Nun gab es kein Halten mehr. Alles lachte, Alles schrie. Am mecksten aber die Komtesse. Endlich stellte es sich heraus, was die Ursache dieser eigenartigen Wirkung des Kaviars war: die Komtesse hatte selbst Kaviar gemacht. Und zwar aus Heringsrogen, Graupen und Farbe! Selbstverständlich hatte kein Mensch mehr Appetit auf diese Delikatess. Die Komtesse bekam einen tüchtigen Anpiff von ihrem Vater, und das Diner nahm seinen Fortgang.“

Auch Margarete hatte laut auflachen müssen, als sie sich die bemalte Tafelrunde vorstellte. Noch immer lachend, fragte sie:

„Hat sich denn das Offizierkorps das so stillschweigend gefallen lassen? Ich meine, die Herren mußten sich doch wenigstens revanchieren?“

„Ja auch geschah, leider war ich selbst nicht dabei, da ich bald darauf nach Hannover versetzt wurde. Aber Salten hat mir's lieber erzählt.“

Wortkoma isolat

Wo bleibt das Recht?

Zum Konflikt zwischen dem Konstantynower Magistrat und der Starosteij Lodz-Land.

In der Angelegenheit des wegen Veruntreuungen entlassenen Kassierers des Magistrats von Konstantynow Falcan, über die wir bereits eingehend berichtet haben, ist insofern eine Verschärfung eingetreten, daß sich der Magistrat von Konstantynow weiterhin weigert, der Anordnung der Selbstverwaltungsabteilung der Starosteij Lodz-Land, die die Wiedereinstellung verlangt, Folge zu leisten.

Der Magistrat von Konstantynow, der zu der Anordnung der Aufsichtsbehörde Stellung nahm, beschloß, die Kreisabteilung zu ersuchen, die gegen Bürgermeister Dolecki verhängte Strafe von 50 Zloty rückgängig zu

machen, da die Beamten des Magistrats nicht der Bürgermeister persönlich, sondern der Magistrat anstellt. Außerdem beschloß der Magistrat die Angelegenheit Falcan noch einmal der Disziplinarcommission zu unterbreiten.

Die Kommission, die am 10. Juli tagte, kam zu demselben Ergebnis, wie die erste Kommission, d. h. Falcan hat sich Veruntreuungen im Amte zuschulden kommen lassen und seine Entlassung besteht zu Recht.

Der Magistrat von Konstantynow hat daher der Starosteij Lodz-Land die Antwort zukommen lassen, daß der Anordnung auf Wiedereinstellung Falcans nicht stattgegeben wird.

Die Angestellten protestieren.

Eine Delegation fordert Aenderung der Mietsbedingungen für die Wohnungen in der Nowo-Pabianickastraße. — Die Versicherungsanstalt verweigert die Herabsetzung der Miete.

Die von der Angestelltenversicherungsanstalt bekanntgegebenen Bedingungen für das Mieten einer Wohnung sowie die Höhe des Mietzinses in den von der Versicherungsanstalt in der Nowo-Pabianickastraße erbauten Häusern haben den schärfsten Unwillen der breiten Schichten der Angestellten hervorgerufen. Im Zusammenhang hiermit fand eine Konferenz in der Versicherungsanstalt in Warschau statt. Auf dieser Konferenz unterbreiteten die Vertreter der Angestellten dem Vertreter des Arbeitsministeriums eine Denkschrift, in der darauf hingewiesen wird, daß die Initiative des Arbeitsministeriums seinerzeit mit großer Befriedigung von den Angestelltenorganisationen aufgenommen worden sei, wobei die Geistesarbeiter an die Möglichkeit geglaubt hätten, Wohnungen in den Häusern der Versicherungsanstalt mieten zu können. Die Angestelltenorganisationen waren überzeugt, daß das Ministerium das Bauwesen der Angestelltenversicherungsanstalt nicht ausschließlich als Möglichkeit der Unterbringung des Kapitals betrachten werde. Es sei leider anders gekommen, da sowohl die Mietsbedingungen der Wohnungen als auch die Höhe der Miete beweisen, daß die Bauaktion der Versicherungsanstalt jedes sozialen Charakters entbehre. In der Denkschrift werden weiter alle bereits bekannten Einzel-

heiten angeführt, wonach ein Zimmer 36 Zloty Miete monatlich kosten soll und wobei eine Küche gleichfalls als Zimmer gerechnet wird, während in den Magistratshäusern ein Zimmer und Küche 40 Zloty Miete monatlich kosten, zwei Zimmer dagegen 60 Zloty, drei Zimmer und Küche 107 Zloty. Es wird verlangt, daß die Mietsbedingungen revidiert und die Amortisierung der Häuser auf 60 Jahre und nicht, wie dies jetzt der Fall ist, auf 42 Jahre berechnet werde. Die Delegierten wiesen in der Ansprache auf die schwierige Lage der Angestellten in Lodz hin, die immer schlechter besoldet gewesen seien, als die der Residenz. Es sei ihnen daher unmöglich, eine Wohnung in den Häusern der Versicherungsanstalt zu mieten. Die Vertreter des Ministeriums und der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter erwiderten darauf, sie seien sich der in Lodz herrschenden Lage bewußt, da bisher kaum einige Wohnungen vermietet worden seien.

Die Anstalt könne indes die Mieten nicht ermäßigen.

Die Frage der Bürgschaften und des Mietzinses werde indes Beratungsgegenstand der nächsten Sitzung der Delegationskommission der Anstalt sein. (s)

Inbetriebsetzung von Widzew.

Nach mehrwöchigem Stillstand werden die Werke der Widzewer Baumwollmanufaktur am Donnerstag, den 16. Juli, wieder in Betrieb gesetzt. Und zwar werden zunächst 800 Arbeiter angestellt, die 40 000 Spindel bedienen werden. Zusammen mit den bisher noch nicht entlassenen Arbeitern werden am Donnerstag 2000 Arbeiter beschäftigt sein. Da die auf Lager befindlichen Rohwaren unzureichend sind, wird die weitere Anstellung von Arbeitern von dem Eintreffen der Rohwaren abhängig sein. Wahrscheinlich ist, daß die vollkommene Inbetriebsetzung der Werke noch vor Ablauf von zwei Wochen erfolgen wird. (p)

Konferenz der Angestellten mit den Industriellen.

Seinerzeit hatte der Bezirksrat der Angestellten dem Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge eine ausführliche Denkschrift in Sachen der Herabsetzung der Löhne und des Personalabbaus in einer ganzen Anzahl Lodzger Firmen überreicht. Darin wurde gleichzeitig die Anberaumung einer gemeinsamen Konferenz der Angestellten mit den Lodzger Industriellen verlangt. Infolge wiederholter Interventionen des Bezirksrates beauftragte das Arbeitsministerium den Lodzger Bezirksarbeitsinspektor, eine gemeinsame Konferenz zur Besprechung einer ganzen Reihe von Forderungen der Angestelltenorganisationen einzuberufen. Wie wir erfahren, hat der Bezirksarbeitsinspektor Ingenieur Wojtkiewicz im Auftrage des Ministeriums die Konferenz für den 16. d. Mts., um 11 Uhr vormittags einzuberufen. Zu der Konferenz haben Einladungen erhalten: der Verband der Textilindustrie im Polnischen Staate, der Landesgewerkschaftsverband — seitens der Industriellen, seitens der Angestellten dagegen die Vertreter des Bezirksrates, des Bankbeamtenverbandes, des Handelsangestellten- und des Fabrikmeisterverbandes. (s)

Streik in der Fabrik von Daube.

Vor kurzem wurden die Werke der Firma A. Daube an der Wulczanstraße 128 der Firma Ungar verpachtet. Im Zusammenhang hiermit kündigte die Verwaltung der neuen Firma allen Arbeitern. Da viele von den Arbeitern in der Firma bereits 20 und mehr Jahre beschäftigt sind, protestierten sie gegen die Kündigung, indem sie die Aufsicht vertraten, daß trotz der Verpachtung die Firma dieselbe geblieben ist. Der Vertreter des Klassenverbandes Krzyznowski wandte sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Vermittlung. Da diese kein Ergebnis zeitigte, traten alle in der Firma beschäftigten Arbeiter in den Ausstand. (p)

Nachträgliche Rekrutenmusterung.

Am 28. und 29. Juli wird im Lokal der P.M., Kosciuszko-Allee 21 eine Ergänzungsaushebungskommission

amtieren, der sich die Militärpflicht des Jahrg. 1910 u. der älteren Jahrgänge zu stellen haben, die im Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen und die bisher aus irgendwelchen Gründen ihr Militärverhältnis bisher noch nicht geregelt haben. (a)

Aus Not leichtgläubig gemordet.

Die in der Nowo-Lutomierska 11 wohnhafte Bronislawa Szewczyk war bereits seit längerer Zeit erwerbslos und bezog Unterstützungen vom Arbeitslosenfonds. Da ihr die geistliche Unterstützungsdienst demnach abließ, bemühte sich die Szewczyk um jeden Preis irgend welche Beschäftigung zu finden. In der vergangenen Woche lernte die Szewczyk beim Ansehen um die Arbeitslosenunterstützung vor dem Büro an der Matejkistraße 2 eine Frau kennen, die ihr erzählte, daß sie in den Familienhäusern der Firma J. K. Polnanski an der Ogrodowastraße wohne und in der Poznanischen Fabrik so gute Beziehungen besäße, daß sie der Szewczyk gegen eine entsprechende Entschädigung eine Anstellung in der Fabrik vermitteln könnte. Die hierüber hocherfreute Szewczyk begab sich nach dem Empfang der Unterstützung mit der neuen Bekannten nach ihrer Wohnung und händigte der Fremden dort ein neues Kleid, ein goldenes Medaillon mit ebensolcher Kette, ein Tuch und 40 Zloty Geld aus, für welche Sachen die Fremde der Szewczyk die Anstellung in der Fabrik vermitteln sollte. Die der Fremden übergebenen Sachen hatten einen Gesamtwert von 200 Zloty. An einem verabredeten Tage sollte die Vermittlerin bei der Szewczyk erscheinen, um gemeinsam nach der Fabrik zu gehen. Doch der verabredete Tag kam heran und die Vermittlerin ließ sich nicht blicken. Die Szewczyk ging nun nach den Poznanischen Familienhäusern und erkundigte sich nach der Krawczyk, für welche sich die Vermittlerin ausgegeben hatte, mußte jedoch erfahren, daß eine Frau solchen Namens in den Familienhäusern gänzlich unbekannt ist. Nun merkte die leichtgläubige Szewczyk erst, daß sie einer Betrügerin zum Opfer gefallen war und zeigte den Betrug der Polizei an, die zur Ermittlung der betrügerischen Vermittlerin Nachforschungen angestellt hat. (a)

Wohnungsdiebstahl am hellen Tage.

Gestern vormittag drangen in die Wohnung des Mateusz Sentowski an der Abramowstiego 33 am hellen Tage Diebe ein, die mit den Gewohnheiten der Wohnungsinhaber gut vertraut gewesen sein müssen, und suchten die ganze Wohnung nach mitnehmenswertem durch, stahlen jedoch nur einen Herrenpelz und eine neuzeitige Harmonika im Gesamtwerte von 2000 Zloty. Bezeichnend ist es, daß die Diebe andere vorgefundene Wertgegenstände unberührt ließen. Zur Ermittlung der frechen Diebe hat die Polizei Nachforschungen angestellt. (a)

Wirb neue Leser für dein Blatt!



Zum 325. Geburtstag Rembrandts. Selbstbildnis aus dem Jahre 1634.

Der größte Meister der niederländischen Malerei, Rembrandt, Harmeniz van Rijn, wurde vor nunmehr 325 Jahren, am 15. Juli 1606, in Leyden geboren. Sein großartiges Werk, das über 500 Gemälde und eine Fülle von Radierungen umfaßt, ist über alle großen Sammlungen der Welt verstreut.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Eisenbahnkassierer Zatrzewski zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gestern hatte sich vor dem Bezirksgericht, das unter Vorsitz des Vizepräsidenten Mitnic und unter Beisitz der Bezirksrichter Kozlowski und Jestonowski verhandelte, der 37-jährige Kassierer des Lodzger Fabrikbahnhofes Leon Piotr Zatrzewski der Unterschlagung von 6567 Zloty zu verurteilen lassen.

Aus der Anklageakte geht hervor, daß Zatrzewski ein leichtsinniges Leben geführt hat. Seine Gehaltseinkünfte reichten für das ausschweifende Leben nicht aus und er entnahm zur Deckung der zahlreichen Schulden aus der Stationskasse im November v. Jz. nach und nach 6567 Zl. Die Unterschlagungen wurden bei einer Kontrolle der Fahrkartenkasse 3, in der der Angeklagte Zatrzewski als Kassierer angestellt war, von dem Kontrolleur Jankowski entdeckt und dem Stationsvorsteher gemeldet. Zatrzewski hatte an diesem Tage keinen Dienst. Nach seiner Wohnung wurde ein Bote mit einem Kriminalpolizisten geschickt, doch weigerte sich der Angeklagte nach der Station zu gehen. Der Kriminalpolizist hatte keinen Auftrag, den Kassierer zu verhaften und begnügte sich daher mit einer Beobachtung des Verdächtigen.

Zatrzewski begab sich hierauf mit seiner Frau Wanda zu Bekannten nach der Wzpolna 10, wo er gegen seine Frau zwei Schüsse abgab und sich hierauf durch einen Revolveranschlag selbst entleeren wollte. Sowohl Zatrzewski, als auch seine Frau trugen hierbei schwere Verletzungen davon und mußten mehrere Monate im Gefängnis zubringen. Den Mord- und Selbstmordversuch hat Zatrzewski unterzogen, um sich der Strafe für die entdeckten Unterschlagungen zu entziehen.

Gestern nahm auf der Anklagebank ein gebrochener Mann Platz. Das eine Auge ist Zatrzewski bei dem Selbstmordversuch ausgefallen. Außerdem hat er so schwere Verletzungen am Munde erlitten, daß er sich nur mit Mühe verständlich machen kann. Vor Gericht war der Angeklagte geständig und bat um ein mildes Urteil. Angesichts des Bekenntnisses des Angeklagten stellt der Staatsanwalt Kozlowski und Rechtsanwalt Hartmann den Antrag, die Zeugen nicht zu verhören. Das Bezirksgericht verurteilte nur die Frau des Angeklagten als Zeugin, die erklärt hat, daß ihr Mann das unterschlagene Geld zur Deckung von Schulden verwendet hat und später ersehen wollte. Der Verteidiger des Angeklagten Rechtsanwalt Hartmann führte in seiner Verteidigungsrede an, daß der Angeklagte sich selbst bestraft hat und bat um eine milde Strafe.

Nach kurzer Beratung verurteilte das Bezirksgericht den Angeklagten Zatrzewski zu 6 Monaten Gefängnis unter Abrechnung der Untersuchungshaft vom 26. Dezember 1930 an. Bekanntlich wurde Zatrzewski bereits im März d. Jz. wegen des an seiner Frau verübten Mordversuches zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt. (a)

Betrügerischer Handel mit einem Wechselgiro.

Nach der Wohnung des Simon Butterschnitt in der Bazarna 8 kam im November v. Jz. ein Abram Salzman und verlangte die Bezahlung eines protestierten Wechsels über 60 Zloty, auf dem sich das Giro des Butterschnitt befand. Nach längerer Unterhandlung einigten sich die beiden dahin, daß Salzman gegen Bezahlung von 20 Zl. sich mit der Streichung des Giros des Butterschnitt auf dem Wechsel einverstanden erklärte. Als sich hierauf jedoch der Wechselaussteller als zahlungsunfähig erwies, klagte Salzman den Butterschnitt wegen eigenmächtiger Vernichtung des Giros auf dem Wechsel. In seiner Klage an den Staatsanwalt gab Salzman an, daß Butterschnitt in seiner Wohnung bei der Vorzeigung des Wechsels in ein

anderes Zimmer gegangen sei und dort sein Giro durch Zinte vernichtet hätte.

Auf Antrag des Staatsanwalts verurteilte das Bezirksgericht seinerzeit den Butterschnitt zu 1 Monat Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte Butterschnitt beim Appellationsgericht Berufung ein und legte hierbei eine Bescheinigung seines Hauswirtes vor, daß er nur ein Zimmer als Wohnung besitzt, wodurch die Behauptung des Salzmänn in der Anklage, er sei nach einem zweiten Zimmer gegangen, um das Giro auf dem Wechsel zu vernichten, widerlegt wurde. Butterschnitt wurde hierauf vom Appellationsgericht freigesprochen. Gleichzeitig ordnete das Appellationsgericht die Einleitung eines Strafverfahrens gegen Salzmänn wegen falscher Beschuldigung und falscher Aussagen unter Eid vor Gericht an. (a)

Sport.

Die gekrönten Ringkämpfe im Sportzirkus.

1. Kampf: Sajorsti — Bromil: unentschieden.
 2. Kampf: Pietrzak — Poshoff: in der 1. Minute siegte Poshoff.
 3. Kampf: Stibor — Wajnura: unentschieden.
 4. Kampf: Spiwaczek — Szczerbinski: unentschieden.
 5. Kampf: Lupa — Pinecki: in der 25. Minute siegte Pinecki durch Nelson.
- Heute ringen: Poshoff — Steinfle, Pietrzak — Krause (Amateur), Stibor — Lupa, Spiwaczek — Pinecki, Szczerbinski — Wajnura.

Vor dem Jubiläum des Bezirks-Fußballverbandes.

Am 20. September begeht der Lodzger Bezirks-Fußballverband sein 10jähriges Bestehen, wobei neben anderen Veranstaltungen zwei Treffen mit Lemberg und Krakau ausgetragen werden sollen.

Est- und lettlandische Arbeitersportler in Warschau.

Heute liefern Warschauer Arbeiter Kollegen aus Estland ein Fußballwettbewerb. Morgen spielt dieselbe Mannschaft gegen die Repräsentation von Lettland.

Leichtathletischer Mannschaftslauf.

Am kommenden Sonntag findet in Lodz ein leichtathletischer Mannschaftslauf auf der Strecke von 3 Kilometer statt. Den Lauf veranstalten die Zjednoczone, wobei die Punktation bis 15. Platz einschließlich geführt wird.

KS. erkennt YMCA. als Korfballmeister nicht an.

Im Zusammenhang mit dem am Sonnabend stattgefundenen Korfballspiel zwischen dem KS. und der YMCA., das mit dem Sieg und gleichzeitig mit der Ernennung der YMCA. zum Meister von Lodz endete, erfahren wir, daß der KS. den Kampf für ungültig erklärt, sich auf einige nicht vorschriftsmäßige Punkte stützend.

Tloczynski siegt in Hohensalza.

Bei dem in Hohensalza stattgefundenen Tennisturnier trug die Legia einige schöne Erfolge davon. Im Einzelspiel für Herren gewann Tloczynski, im Finale Salomonowicz in 6:0, 6:0, 6:0 schlagend. Das Doppel gewann das Paar Tloczynski—Salomonowicz, das Damenspiel Turtomsta (Thorn), das Damendoppel Rudowiska—Neumann, das Gemischtspiel das Paar Neumann—Tloczynski.

In der spielen in Warschau Tennis.

Morgen beginnt in Warschau das große internationale Tennisturnier, an dem die indischen Tennismeister teilnehmen, die das Spiel um den Davis-Pokal bestritten haben. Die indische Mannschaft spielt in der Aufstellung der beiden Spieler Gadi und Fryzee. Außer Tloczynski und anderen beteiligt sich auch Max Stolarow an dem Turnier.

Aus dem Reiche.

Ein moderner Wilhelm Tell.

Schlimme Folgen eines Wettchießens im Dorfe.

Im Dorfe Chelmy, Kreis Radomsk, ereignete sich durch eine Wette über die Zielsicherheit beim Schießen ein Unglücksfall, dem ein Bauernbursche zum Opfer fiel.

Aus Anlaß der Rückkehr des 24jährigen Koch Piotrowski vom Militärdienst versammelte sich die Dorfjugend in dem örtlichen Laden, wo eine kleine Feier veranstaltet wurde. Nach reichlichem Alkoholgenuß entstand unter den Bauernburschen ein Streit über die Kunstfertigkeit beim Schießen. Schließlich ging der vom Militär zurückgekehrte Piotrowski, der sich einer unfehlbaren Treffsicherheit beim Schießen rühmte, mit dem 22jährigen Josef Blatowski eine Wette ein, daß er einen auf den Kopf des Blatowski gelegten Apfel aus einer Doppelflinte herabschießen wird, ohne den Blatowski zu verletzen.

Unter allgemeiner Spannung wurde Blatowski an einem Baume aufgestellt, der Apfel ihm auf den Kopf gelegt und der Schütze nahm mit einem mit Hasenschrot geladenen Jagdgewehr in der verabredeten Entfernung Aufstellung. Der bereits stark angetrunkene Piotrowski zielte und der in seinen Folgen verhängnisvolle Schuß ging ab. Die ganze Schrotladung drang dem unglücklichen Blatowski ins Gesicht und in den Kopf und streckte ihn auf der Stelle als Leiche nieder.

Der durch die Folgen seines Schusses zur Nüchternheit gelangte Piotrowski stellte sich selbst der Polizei, die ihn verhaftete und eine Untersuchung einleitete. (a)

Vor der Trauung in den Tod gegangen.

Im Dorfe Kofuszew, Kreis Konin, sollte die Trauung der 22jährigen Wladyslawa Bogucka, Tochter eines örtlichen Landwirtes, mit dem 53jährigen reichen Witwer Jan Cieplucha stattfinden. Das Mädchen wurde zu der Ehe mit dem bedeutend älteren Cieplucha wegen dessen Reichtum gezwungen. Als gegen 11 Uhr der Bräutigam im Hochzeitsgäste erschienen war, bemerkte man, daß die Braut sich entfernt hatte. Das Mädchen wurde in der Scheune bewußtlos mit Anzeichen einer Vergiftung aufgefunden. Bei der Leberführung nach dem Krankenhaus in Konin verstarb es. Die unglückliche Braut hatte den Tod einem Zusammenleben mit dem ungeliebten Manne vorgezogen. (a)

Großfeuer bei Petrikau.

Vorgestern kam im Dorfe Wista, Gemeinde Pajenczno, Kreis Petrikau, auf dem Anwesen des Josef Wozniak Feuer zum Ausbruch, das bei dem herrschenden Winde bald auch auf die Nachbargebäude übergriff und in kurzer Zeit etwa 10 Gebäude erfaßte. Es wurden sofort die Feuerwehren aus Petrikau und der Umgegend alarmiert, die bis zum Morgen mit der Lokalisierung des Brandes beschäftigt waren. Dem Brande sind 11 Gehöfte mit insgesamt 40 Gebäuden zum Opfer gefallen. Ueber ein Duzend Familien sind obdachlos geworden. Der Schaden beläuft sich auf über 120 000 Floty. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

In derselben Nacht brach auch in dem benachbarten Dorfe Maj Feuer aus, von dem trotz der angelegten Rettungsaktion 20 Anwesen in Asche gelegt wurden. Im Dorfe Krosno, Gemeinde Przeromb, Kreis Petrikau, sind aus nicht ausgeklärter Ursache 10 Gebäude niedergebrannt. Während des Feuers kam der 17jährige Tadeusz Nurkowiński ums Leben, der beim Ausbruch des Brandes auf einem Hausboden geschlafen hatte. (a)

Strylow. Streik infolge Entlassung eines Gewerkschafters. In der Fabrik von Praszler und Seichert in Strylow hatte die Verwaltung aus unbekanntem Gründen einen Spinnereiarbeiter entlassen, der in der Gewerkschaftsbewegung tätig war. Als die Nachricht hiervon unter den anderen Arbeitern bekannt wurde, legten alle die Arbeit nieder und streikten 5 Tage lang. Der Arbeitsinspektor der Lodzger Wojewodschaft suchte zu vermitteln, doch hatte er hierbei keinen Erfolg. Gestern begab sich der Sekretär des Gewerkschaftsverbandes Krzyzalski nach Strylow, der mit den Besitzern der Fabrik eine Konferenz abhielt, in deren Ergebnis der Arbeiter wieder zur Arbeit angenommen und der Streik beigelegt wurde. (a)

Andrychow. Schließung eines Postamtes. Die Postagentur in Andrychow (Kleinpolen) wird am 15. Juli d. Js. geschlossen und die postalische Tätigkeit dieser Postagentur dem Postamt in Bielitz übertragen. In Andrychow befinden sich bekanntlich die Textilindustriewerke der Firma Gebrüder Czezowiczka. Diese Ortschaft steht in regem Geschäftsverkehr mit Lodz. (a)

Zyrdow. Umfangreiche Betriebs Einschränkungen. Es wird gemeldet, daß die Anrardower Textilwerke mit 14tägigem Termin etwa 3000 Arbeitern zu kündigen beabsichtigen, um dann nur einen geringen Teil wieder einzustellen. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die Beschäftigungslage in Zyrdow sehr schlecht sei.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 15. Juli.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.50, 17.15 und 19.20 Schallplatten, 16 Kinderstunde, 16.50 Vortrag: „Rundfunk auf dem Lande“, 18 Orchesterkonzert, 19 Verschiedenes, 20.15 Kammermusik, 21.20 Kammermusik, 22.30 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.

Lodzger Programm.

Posen (896 tGz, 335 M.).

13.15 Schallplatten, 17.15 Kinderstunde, 18 und 20.30 Orchesterkonzert, 21 Volkslieder verschiedener Nationen 21.30 Lieberovorträge, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 tGz, 418 M.).

11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Heitere Musik, 17.30 Jugendstunde, 17.50 Klaviermusik, 20 Konzert, 22.30 Tanzmusik.

Breslau (923 tGz, 325 M.).

6.45, 11.35, 13.10, 13.50 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.20 Unterhaltungskonzert, 17.30 Kleine Klaviermusik, 18.25 Lieder, 19.20 Abendmusik, 20.30 Heitere Hörrevue: „Immer wieder mal Liebel“, 22.40 Schallplatten.

Königsbrunnhausen (983,5 tGz, 1635 M.).

12.05 und 14 Schallplatten, 16 Konzert, 17.30 Allenglische Musik und Dichtung, 20 Militärkonzert, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 tGz, 487 M.).

11.30, 12.30, 13.30, 14.10 und 17.20 Schallplatten, 14.30 und 19.20 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.55 Gollwells heiterer Abend, 21 Lieberkonzert, 21.30 Klavier-vorträge.

Wien (581 tGz, 517 M.).

11.30 und 16 Schallplatten, 12.40 Mittagskonzert, 19.40 Klavierkonzert, 20.15 Heiterer Abend, 21.15 Abendkonzert.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 15. Juli, um 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes.

Lodz-Zentrum. Männerchor. Alle Sänger haben zur nächsten Singstunde am Freitag, 17. Juli, pünktlich zu erscheinen, da der Männerchor am kommenden Sonntag auf dem Parteigartenfest in Sielanka aufzutreten wird.

Lodz-Nord, Polnastraße 5. Donnerstag, 16. Juli, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Vertrauensmännern.

Lodz-Nord: Sonnabend, 18. d. Mts., 7 Uhr abends, Mitgliederversammlung mit Referat des Gen. Kronig.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Donnerstag, den 16. Juli, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Chojny: Sonntag, 19. d. Mts., 10 Uhr vormittags, Mitgliederversammlung mit Referat des Gen. Kronig.

Zgierz: Donnerstag, 16. Juli, 7 Uhr abends, Mitgliederversammlung mit Referat des Gen. Kronig.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Freitag, den 17. Juli, um 7.30 Uhr abends, findet im Parteibüro Lomzynska 14 ein Vorleseabend statt. Zum Vorlesen gelangen Humoresken von Erich Kästner, Gilingen und Roda-Roda. Alle Jugendlichen werden dazu eingeladen.

Gewerkschaftliches.

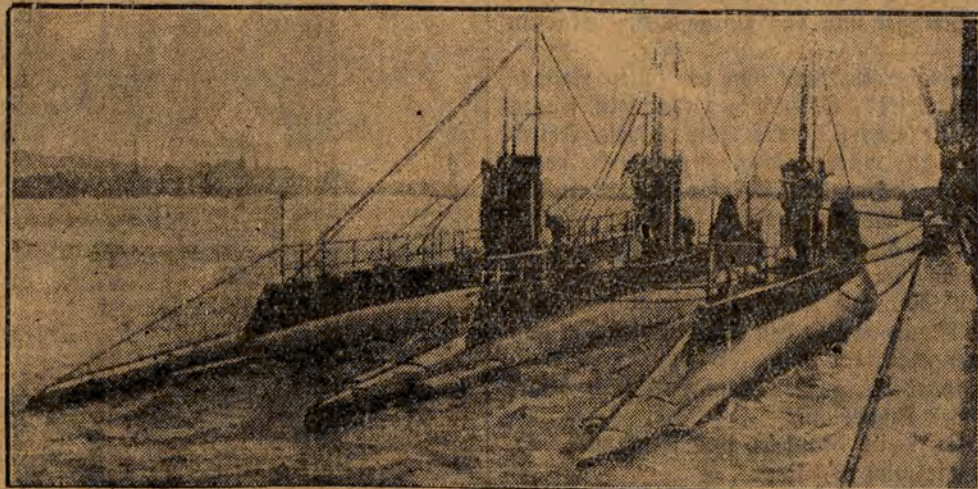
Achtung, Vertrauensmänner! Mittwoch, 15. Juli 6.30 Uhr abends, Delegiertenversammlung in der Narutaowicza 50.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Berein „Fortschritt“.

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Die Singstunden des gemischten Chores finden jeden Montag um 1/28 Uhr abends statt. An diesen Abenden werden auch neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorstand.

Börsennotierungen.

Geld.	Schekts.	
Dollar U.S.A.	9.02	London 43 39
Berlin	—	Newyork 8 92
Langig.	173 30	Paris 35 07
		Prag 25 44
		Schwetz 173 34
		Wien 125 45
		Italien 46 74



Norwegischer Flottenbesuch in Kiel.

Die norwegischen U-Boote im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Ein norwegisches Geschwader, bestehend aus dem Panzerschiff „Tordenskjöld“ sowie 3 U-Booten, lief zu einem Besuch der deutschen Marine im Kieler Hafen ein.

Der Tod des Arthur Ehlert

(10. Fortsetzung)

ROMAN von KOPERNIKULUS

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Kengstlich beugte er sich über die Regungslose, die zu sterben schien. Mit geschlossenen Augen lag sie da, und Horneffer wußte nicht, was er tun sollte. Wenn man sie weide so fände!

Er sank, schwach geworden, auf einen Stuhl, der in der Nähe des Sofas stand, und blickte stumm auf die Liegende. Er hätte sich hinknien mögen, um ihre Hände, die zarten, blaffen zu streicheln, aber er riß sich immer wieder zusammen zu nüchternem, klarem Bewußtsein.

Er wollte aufstehen, um sich über sie zu neigen und festzustellen, ob sie überhaupt lebe. Vielleicht hatte ihr ein unerklärlicher Schreck das Herz gelähmt; vielleicht war sie überhaupt herzkrank.

Aber ehe er sich erhob, schlug sie die Augen auf, starrte ihn an, schrie entsetzt und schloß wieder die Lider, atmete schwer und heftig.

Da rückte er vorsichtig näher und faßte nach ihren Händen. Er sprach leise und freundlich.

„Nur Ruhe, Ruhe, Ihnen geschieht ja nichts.“

„Also doch“, hauchte sie, öffnete die Augen und sah ihn lange und diesmal mit unheimlicher Ruhe an.

Er war so froh, daß sie lebte und rebete. Er zwang sich, zu lächeln, um sie noch mehr zu beruhigen:

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Womit?“ kam es müde.

„Mit dem: also doch?“

Da richtete sie sich jäh empor und sah ihn scharf an:

„Mein Herr, spielen Sie nicht Versteck mit mir. Ich bin keine Verbrecherin, wie Sie es sich denken.“

Er riß erschrocken die Augen auf, wollte etwas sagen, wußte aber nicht, was, als die Schauspielerin auch schon lebhaft fortfuhr:

„Sie sind Detektiv, ich hab' es mir gleich gedacht. Es ist gut so.“

Damit erhob sie sich, trat aufrecht und frei zu dem kleinen Schreibtisch, holte ein kleines Schlüssellund aus der Rocktasche und schloß ein Seitensfach auf. Sie kramte einen Augenblick zwischen Papieren und warf einen kirrenden Gegenstand auf die Tischplatte:

„Hier ist der Schlüssel. Eine Auseinandersetzung ist wohl nicht nötig. Und hier ist das Buch.“

Der Reisende Kurt Horneffer nahm mechanisch den hingeworfenen Schlüssel in die Hand und wunderte sich nicht einmal über die daran befindliche Messingmarke mit der eingravierten Zahl 17. Er nahm auch das schwarze, dicke Notizbuch in die Hand und hatte das Gefühl, als sei er es gar nicht selbst, der das tat. Sein Gehirn schien ihm leer und ohne Empfindung zu sein. Stumm blieb er sitzen.

Die Schauspielerin stand ruhig und aufrecht an ihrem Schreibtisch. Sie sah mit einer gewissen Herausforderung den Mann vor sich an und sagte:

„Sie dürfen die Gegenstände mitnehmen. Mitkommen tue ich nicht, mein Herr!“

„Mitkommen?“ sagte Kurt Horneffer, und es wäre noch lange nicht Bicht geworden in dem Chaos seiner Gefühle und Gedanken, wenn nicht ein scheinbar geringfügiger, aber seine Aufmerksamkeit im höchsten Grade fesselnder Umstand eingetreten wäre.

Es glitten nämlich aus dem Schreibtischfach, dessen Türchen die Schauspielerin geöffnet hatte, einige dabei in Unordnung gerautete Papiere heraus, wobei oben auf eine größere Photographie zu liegen kam, deren Anblick Horneffer geradezu elektrisierte. Er sprang auf und griff zu, aber Ruth entriß ihm das Bild.

„Verzeihen Sie“, rief er, wie erwachend, „aber darf ich fragen, wer...?“

„Wer dieser Herr ist?“ sagte die Schauspielerin.

„Denn Sie ihn vielleicht?“

„Ob ich ihn kenne?“ rief Horneffer lebhaft, einen Blick auf das hingehaltene Bild werfend. „Das ist Döbeln, der Winfried Döbeln.“

„Ja“, sagte die Schauspielerin, „es ist Herr Winfried Döbeln. Ist Ihnen der Herr näher bekannt? Vielleicht Ihr Freund?“

Kurt Horneffer lachte bitter, fast höhnisch:

„Mein Freund? Nein, Gott sei Dank nicht. Schon eher mein Feind. Aber das ist lange her.“

Ruth Odrana sah ihn eindringlich an, und auch sie schien ganz den Schlüssel und das Vorgefallene vergessen zu haben:

„Sie kennen Döbeln also nicht von der guten Seite?“

„Von der guten Seite? O, gnädiges Fräulein, fragen Sie mich nicht. Vielleicht steht der Herr Döbeln Ihnen nahe. Aber gerade das würde mich noch erbitterter gegen ihn machen. Gnädiges Fräulein, ich war einmal ein angesehenener Bankier und war stolz darauf. Daß ich es nicht mehr bin, verdanke ich diesem da. Ach, ach, ich glaube, ich könnte heute noch an ihm zum Mörder werden. Von der guten Seite, sagen Sie. Ich weiß nicht, ob er auch gute Seiten hat, dieser Mann da. Haben Sie ihn vielleicht von einer solchen kennengelernt?“

„Nein!“ sagte hart die große Tragödin. Und sofort leuchteten Horneffers Augen auf:

„Das freut mich, mein Fräulein, das freut mich. O, Sie wissen nicht, wie mich das freut.“

Kurt Horneffer war ganz außer sich. Er trat lebhaft auf die Schauspielerin zu und rief leidenschaftlich:

„Hat Ihnen dieser Mann etwas getan? Fräulein Odrana, hat Ihnen dieser Mann etwas getan? Geben

Sie mir ein Wort, und es soll mir eine Wohltat sein, ihn zur Rechenschaft zu ziehen, auf Leben oder Tod!“

Mit jugendlichem Feuer hatte Horneffer gesprochen und stand jetzt da wie ein Jüngling, welcher nach Taten lechzt.

Die große Schauspielerin sah ihn verwundert an, und eine leichte Röte färbte ihr bleiches Gesicht. Aber da fiel ihr Blick auf Schlüssel und Buch, und sofort umwölkte sich ihre Stirn von neuem.

„Mein Herr“, sagte sie in einem so nüchternen Tone, daß Horneffer erwachend die Arme sinken ließ. „Wollen Sie nicht endlich die Maske fallen lassen?“

„Die Maske fallen lassen?“

Sie blickte ihn fest an:

„Sind Sie hergekommen, um sich Rat für ein junges Mädchen, welches zur Bühne gehen will, zu holen?“

Er konnte dem Blick nicht standhalten.

„Nein“, sagte er leise.

„Warum sind Sie also hergekommen? Wissen Sie etwa nicht, was dieser Schlüssel und dieses Buch zu bedeuten haben?“

Er konnte nicht antworten. Desto eindringlicher fuhr die Schauspielerin fort:

„Wollen Sie mir also den Zweck Ihres Herkommens ohne Vorbehalt sagen? Sie sehen doch, daß ich keine Ausflüchte suche. Aber haben Sie auch als Beamter der Polizei soviel menschliches Gefühl, mich jetzt nicht weiter zu foltern. Was ist in den letzten Wochen durchgemacht habe, kann an Schrecken von keiner menschlichen Justiz überboten werden. Gehen Sie, bitte, ich werde nicht fliehen, das verspreche ich Ihnen.“

Aber Kurt Horneffer ging nicht. Im Gegenteil, er nahm aufs neue Platz.

„Mein Fräulein“, sagte er, „haben Sie doch Vertrauen zu mir. Es wird mir so langsam klar, was hier eigentlich zwischen uns vorgefallen ist. Ich sehe, daß ich ohne meine Absicht zum Mitwisser eines Geheimnisses geworden bin, das entdeckt zu wissen, Ihnen, Ihnen, ja wie soll ich sagen? (seine Stimme wurde ganz leise), Ihnen fürchterlich sein muß.“

„Man hat“, fuhr er fort, „in dem Hotel, dessen Erwähnung so erschütternd auf Sie wirkte, daß Sie ohnmächtig wurden, in einem der Logierzimmer einen toten Mann gefunden, einen Schnapsreisenden, wenn ich nicht irre. Und man vermehrte bei ihm dieses Buch und diesen Schlüssel. Und Sie befinden sich in dem Besitz dieser Gegenstände. Das würde wohl das Herz eines Kriminalisten frohlocken machen. Aber mich, mein Fräulein, mich freut das nicht. Was mich dagegen freut, das ist dies: Ich, gerade ich, dessen Erscheinen Sie so beunruhigt hat, bin allein imstande, Sie vollkommen über jenes, wie ich überzeugt bin — seitdem ich Sie kennengelernt —, mehr rätselhafte als verbrecherische Ereignis zu beruhigen. Fräulein Odrana, niemand auf der ganzen Welt weiß, daß Sie sich damals im Reichshof-Hotel befunden haben, niemand — außer mir. Und ich, darauf gebe ich Ihnen mein Wort, ich werde bis an mein Lebensende stumm sein wie ein Grab. Soll ich jetzt gehen?“

Die Tragödin hatte mit wachsendem Erstaunen seinen Worten gelauscht und setzte sich nun ebenfalls. Sie rang nach Worten, aber nur Tränen kamen. Sie winkte ihm, sitzen zu bleiben, und er sah still und erschüttert auf die Weinende. Schließlich beugte er sich vor und legte seine Hand beschwichtigend auf die ihre.

„Kommen Sie doch nur zu sich, liebes Fräulein. Ist's nicht so, wie ich sage? Ich glaube, Ihre Angst ist ganz unnötig. Sener Mensch, in welcher Beziehung Sie auch zu ihm gestanden haben mögen, ist ja, wie der Arzt feststellte, eines ganz natürlichen Todes infolge seiner Medizin gestorben. Auch wenn es herausgekommen wäre, daß Sie in seinem Zimmer gewesen, hätte Ihnen nichts geschehen können.“

Sie schüttelte den Kopf, ohne aufzublicken.

Horneffer schwieg und ließ sie gewähren. Er dachte nach und vergegenwärtigte sich jenes Erlebnis, das damals seine ganze Aufmerksamkeit so lebhaft in Anspruch genommen hatte, bis in alle Einzelheiten.

Aber was in aller Welt konnte diese Frau, diese berühmte Künstlerin, mit jenem offenbar recht verkommenen Menschen zu tun gehabt haben?

Ihn faßte der Born gegen den Toten, und als nun sein Blick zum Ueberflus noch auf die Photographie des Döbeln fiel, empfand er mit unangenehmer Deutlichkeit die Zerrissenheit seiner Stimmung. Mit welchen Hoffnungen war er hergekommen! Nun stand er vor einem Trümmerfeld. Das Leben fletschte die Zähne und zeigte sie ihm, wohin er auch sah.

„Fräulein Odrana“, sagte er sanft und müde, „ist Ihnen meine Gegenwart vielleicht lästig?“

Da hob sie den Kopf und flüsterte:

„Nein, bleiben Sie, bleiben Sie, ich möchte jetzt nicht allein sein.“

„Soll ich Ihre Mutter oder Schwester...“

„Ich habe keinen Verwandten hier. Meine Mutter ist im vorigen Jahre gestorben. Es ist gut so. Sie würde mir auch nichts helfen. Und ich brauche auch keine Hilfe mehr. Aber Sie, mein Herr, wie heißen Sie doch...?“

„Horneffer, Kurt Horneffer.“

„Ich glaube, daß Sie, Herr Horneffer, mir nicht von ungefähr von meinem Schicksal ins Haus geschickt worden sind. Sie, der einzige Mensch, der um mein schreckliches Geheimnis weiß. Denn es ist schrecklich, dies Geheimnis.“

Es war, als könne sie nicht weiterreden, und Horneffer wartete schweigend. Nach einer Weile sprach die Tragödin weiter:

„Ich weiß nicht, ob Sie wissen, was Einsamkeit ist; ich meine jene Einsamkeit, die in dem Bewußtsein seelischer Verlassenheit besteht, in dem Bewußtsein, niemand zu haben, dem man seine Sorgen mitteilen, bei dem man Teilnahme finden könnte.“

Kurt Horneffer nickte schwer.

Ruth Odrana fuhr fort:

„Sie wundern sich vielleicht, wie ich dazu gekommen bin, in einem Hotelzimmer mit einem Menschen, wie diesem (es schien ihr schwer zu fallen, den Namen über die Lippen zu bringen), Arthur Ehlert, zusammen zu treffen. Aber Sie kennen mein Leben nicht. Ich weiß nicht, ob ich recht tue, Ihnen dies alles zu erzählen. Es ist vielleicht nur eine menschliche Schwäche, die ich hinterher bereuen werde.“

„Fräulein Odrana“, sagte Kurt Horneffer ernst, „wenn es Ihnen irgendeine Erleichterung verschafft, sich auszusprechen, dann tun Sie es unbeforgt. Aber eindringen in Ihre Geheimnisse will ich nicht. Eins will ich Ihnen aber sagen: Als ich Ihnen damals auf der Treppe des Reichshof-Hotels (die Schauspielerin zuckte zusammen), begegnete, ergriff mich Ihr Anblick auf wunderbare Weise, und ich bin Ihnen nachgeeeilt auf den Bahnhof, ohne zu wissen, was ich eigentlich tat. Ich versuchte, ein Billett zu demselben Zuge zu erhalten, mit dem Sie nach Berlin fahren; aber ich kam zu spät. Und dann habe ich wochenlang nach Ihnen geforscht, aber Sie erst durch einen Zufall, nämlich durch die Ansicht des Troja-Films gefunden.“

„Und warum?“ fragte die Künstlerin erstaunt.

Da errötete Kurt Horneffer wie ein Jüngling. Ruth Odrana begriff. Sie senkte den Blick, schien nachzudenken und sagte langsam:

„Ja, ich will Ihnen alles erzählen. Aber vielleicht haben Sie Hunger; es scheint schon spät zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Zu unserem
kommenden
Roman



Guthaben Lattowski wurden durch Dr. Boguslawski auf den Helm überschrieben. Die Frage, wer der Besitzer des Baunternehmens ist, blieb ungeklärt. Die Arbeiten wurden ohne Konkursauschreibung und dazu noch so zahlreich vergeben, daß im Budgetjahre 1930/31 die Budgetposition „Wege und öffentliche Arbeiten“ um 129 828 Zloty überschritten wurde und noch dazu Wechsel auf die Summe von 150 000 Zloty ausgestellt wurden.

Wechsel und Scheckwirtschaft.

Wechsel auf 145 000 Zloty im Umlauf. — Lattowski stellt ungedeckte Schecks aus. — Diskontsatz 2,6 bis 37,5 Prozent pro Monat.

Zur Zeit hat die Stadt Ruda-Pabianicka Wechsel auf die Summe von 145 000 Zloty im Umlauf, trotzdem der Magistrat nur das Recht hat, kurzfristige Verpflichtungen bis zu 50 000 Zloty einzugehen. Die Wechselverpflichtungen sind durch die ehemaligen Bürgermeister Boguslawski und Lattowski ausgestellt worden. Die Magistratswechsel wurden bei Privatleuten diskontiert, wobei ein Diskontsatz von 2,6 bis 5,75 Prozent pro Monat in Anwendung gebracht wurde. Dieser Art Wechselwirtschaft wurde vom Jahre 1928 eine ständige Einrichtung.

Vom September 1930 beginnend stellte der Magistrat von Ruda-Pabianicka auch ungedeckte Schecks aus. Es wurden 19 gegen das Gesetz verstößende Schecks auf die Gesamtsumme von über 23 000 Zloty ausgestellt. Da aber für die Schecks in den Banken keine Deckung vorhanden war, so mußten die ausgestellten Schecks vor dem Zahlungstage diskontiert werden. Hierbei wurde ein Diskontsatz von 11,4 bis 37,5 Prozent pro Monat berechnet.

Da aber nicht immer Geld auch für diesen Diskontsatz zu haben war, hat der Bürgermeister, ohne jemand zu fragen, Geld der staatlichen Steuerämter, der Krankenkasse und anderer öffentlicher Institutionen — insgesamt 135 153,23 Zloty — für die Stadtwirtschaft verwendet.

Die Folgen der Raubwirtschaft.

506 951,63 Zloty Aktiven. — 537 923,03 Zloty Passiven.

Die Sonderkommission hat berechnete Zweifel, ob die für den 10. Januar 1931 angegebenen Aktiven in der Höhe von 957 574,57 Zloty den tatsächlichen Aktivenwert darstellen. Sie kommt zu der Schlussfolgerung, daß die Immobilien um 40 bis 50 Prozent zu hoch eingeschätzt wurden und daß die Einziehung der Steuerrückstände nur bis 50 Prozent möglich ist. Somit würden sich die Aktiven der Stadt auf 506 951,63 Zloty reduzieren, denen Passiven in der Höhe von 537 923,03 Zloty gegenüberstehen.

Dies bedeutet aber, daß Dr. Boguslawski und Lattowski, beides eingeschuldete Sanierer, die Stadt Ruda-Pabianicka zum Ruin geführt haben.

Die Anträge der Sonderkommission.

Die außerordentliche Revisionskommission hat als Ergebnis ihrer Prüfung der Tätigkeit der früheren Bürgermeister Boguslawski und Lattowski sowie der Lage der Stadtwirtschaft im allgemeinen 16 Anträge angenommen.

Nachstehend die wichtigsten: Die Kommission beschließt:

Den Magistrat zur größtmöglichen Sparlichkeit aufzufordern.

Den Magistrat aufzufordern, von Dr. Boguslawski den Ausgleich in der Bezahlung für im Jahre 1929 an Engel gelieferte Kohle zu verlangen.

Den Magistrat aufzufordern, von Dr. Boguslawski und Herrn Chojnacki die Rückzahlung der ihnen unrechtmäßig ausgezahlten Gehälter zu verlangen.

Den Magistrat aufzufordern, von Lattowski die Rückzahlung der übermäßig abgehobenen Reisekosten zu verlangen. (Die Ausführung der Abzüge 5 und 6 hat evtl. auf dem Gerichtswege durch Zivillage zu geschehen.)

Den Magistrat aufzufordern, beim Elektrizitätswert anzufragen, auf welcher Grundlage dieses jährlich 144 Zl. für Stromlieferung pro elektrische Lampe verlangt.

Den Magistrat aufzufordern, die Angelegenheit des Grundstückskaufes von Weigt und Macher der Staatsanwaltschaft zu überweisen, damit Dr. Boguslawski und die am Kauf Interessierten zur Verantwortung gezogen werden und der Vertrag als ungültig erklärt wird.

Den Magistrat aufzufordern, beim Staatsanwalt die gerichtliche Belangung der Giranten und Diskontentore wegen Bucherzinsen zu beantragen.

Den Magistrat aufzufordern, beim Staatsanwalt die gerichtliche Belangung der Herren Dr. Boguslawski, Dziarnicki, A. Lattowski, S. Swidersti und W. Fuks, d. h. derjenigen ehem. Mitglieder der Stadtverwaltung zu verlangen, die wesentlich ihr Einverständnis zur Zahlung von Bucherzinsen gegeben haben, statt die Interessen der Stadt zu wahren.

Den Magistrat aufzufordern, laut Beschluß des Stadtrats vom 14. Dezember 1929 die nach diesem Termin eingegangenen Verpflichtungen im Namen der Stadt nur in Höhe von 50 000 Zloty anzuerkennen und alle übrigen Wechselverpflichtungen sowie Schecks ohne Deckung über diese Summe hinaus als Privatverpflichtungen der ehem. Mitglieder des Magistrats zu betrachten und sie nicht zu honorieren.

Den Magistrat aufzufordern, sich an die Aufsichtsbehörden mit dem Ersuchen zu wenden, die Erlaubnis zur gerichtlichen Fallinterimierung der Gemeinde Ruda-Pabianicka zu erteilen.

Gestern hielt die Stadtverordnetenversammlung von Ruda-Pabianicka eine Sitzung ab, in der Stv. Ruffowski den Bericht der außerordentlichen Revisionskommission erstattete. Die Versammlung nahm den Bericht zur Kenntnis.

Da gewisse Verdachtsmomente auch gegen den Magistratssekretär Głonek in bezug auf die skandalöse Wechselwirtschaft vorliegen, wurde er auf Grund einer geheimen Abstimmung in seinem Amte verhängt.

Die sonderbaren Wechselgeschäfte des früheren Magistrats von Ruda-Pabianicka werden in der morgigen Nummer der „Lodzger Volkszeitung“ eingehend beleuchtet werden.

Trocki und der H. Kurjer Codzienny.

Grobe Fälschung des Krakauer Sanacjablattes.

Vor einigen Wochen brachte der „Zustromany Kurjer Codzienny“ in großer Aufmachung einen angeblichen Originalartikel von Leo Trocki, in dem in schärfster Weise gegen den Fünfjahresplan Stellung genommen war. Jeder Kenner der Rolle, die Trocki in Rußland gespielt hat (man vergleiche Trockis Bücher: „Mein Leben“ und „Die wirkliche Lage in Rußland“), mußte über diese angeblichen Äußerungen Trockis in der polnischen Zeitung aufs höchste erstaunt sein. Dort sprach sich nämlich der bekannte Bolschewikführer gegen den Fünfjahresplan überhaupt aus, während Trocki sonst stets nur für eine andere Durchführung des Planes eingetreten ist. Nun fand die Trocki an verschiedene europäische Zeitungen (so u. a. an die „Bosnische Zeitung“) folgenden Brief:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

In einer Reihe von reaktionären Organen verschiedener Länder, insbesondere in Amerika, Polen, Rumänien und Griechenland wird ein angeblich von mir verfaßter Artikel veröffentlicht, der gegen den Fünfjahresplan gerichtet ist. Eine der polnischen Zeitungen („Zustromany Kurjer Codzienny“) verfaßte meinen Artikel sogar mit einer Bemerkung, als hätte sie ihn selbst eingefandt. „Manchester Guardian“ ist die einzige Zeitung, in der ein authentisches Interview mit mir über den Fünfjahresplan und die Bedeutung der Zusammenarbeit Englands und Rußlands erschien. Der Charakter dieses Interviews steht in direktem Gegensatz zu jenen Ansichten und Tendenzen, die mir die oben erwähnte reaktionäre Presse zu unterstellen sucht, wobei sie zu Methoden der berüchtigten „Sinowjew-Briefe“ und ähnlicher Fälschungen Zuflucht nimmt.

Jeder aufmerksame und gewissenhafte Leser, er mag stehen in welchem Lager immer, wird, hoffe ich, die Quelle der bössartigen Mystifikation durchschauen. Um dieses zu erleichtern, bitte ich Sie, diesen Zeilen in Ihrem Blatte Raum zu gewähren.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Leo Trocki.

Kadizh, den 8. Juli 1931.

Hier ist einmal die Arbeitsweise des bekannten Krakauer Heblattes vor der internationalen Öffentlichkeit aufs deutlichste gekennzeichnet. Jeder rechtlich und anständig denkende Mensch wird nun wissen, was er über die Enthüllungen und Feststellungen, die sich gegen Deutschland richten (sie finden sich in jeder Nummer des „J. R. C.“ in mehrfacher Auflage), zu denken hat.

Drei Spione in Breslau verhaftet.

Der Senat erhebt Einspruch.

In der Frage der Entsendung von polnischen Marinepatrouillen in die Straßen von Danzig hat der Danziger Senat die polnische Regierung noch einmal darauf hingewiesen, daß für die Ruhe und Ordnung im Danziger Staatsgebiet lediglich die Danziger Behörden verantwortlich sind, und zwar allen Personen gegenüber, die sich in diesem Gebiet aufhalten. Der Danziger Senat hat ferner erklärt, daß, wenn die Kommandanten polnischer Kriegsschiffe, die sich vorübergehend im Danziger Hafen aufhalten, zur Beaufsichtigung ihrer beurlaubten Mannschaften besondere Patrouillen für notwendig halten, deren Entsendung auf Danziger Staatsgebiet nur mit Genehmigung der Danziger Behörden erfolgen darf. Der Danziger Senat hat nochmals um die Einstellung der Entsendung von Patrouillen ohne vorherige Genehmigung der Danziger Behörden ersucht und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß er andernfalls gezwungen sein würde, die Entscheidung des Völkerbundskommissars in dieser Angelegenheit herbeizuführen.



Frankreichs Finanzminister Flandin,

der den Kreditanträgen Dr. Luthers entschiedenen Widerstand entgegensetzte.

Das Blut der Hohenzollern.

Ein Vertreter des „Paris-Midi“, der sich als Amerikaner ausgab, wurde in Doorn vom Kaiser Wilhelm empfangen, der ihm seine Ansichten über Weltpolitik vorzutrug: Der Hooverische Vorschlag sei nur eine kommerzielle Geste, von der nicht viel zu erwarten wäre. Ein Amerikaner könne das deutsche Durcheinander nicht beurteilen. Hindenburg sei nur eine Puppe und werde bald abwirtschaften. Deutschland sei das schönste Land und die jetzige Krise öffne der Bevölkerung die Augen. Auf die Frage des Journalisten, was nun geschehen solle, antwortete Wilhelm: Ich bin zu alt, aber das Blut der Hohenzollern steht Deutschland immer zur Verfügung, um ihm zu helfen und es wieder groß zu machen. Europa und Amerika haben keine Ahnung von den großen Gefahren, die sie bedrohen, nämlich vom Kommunismus und von der gelben Gefahr. Den Franzosen werde Deutschland bald eine Lektion erteilen. Frankreich sei an der ganzen Weltkrise schuld. Frankreich und Belgien stören den Frieden in Europa. Morgen werde Deutschland der Hohenzollern und des großen Königs Friedrich wieder würdig sein. (Man sieht, Wilhelm ist alt geworden, aber er ist der Alte. Red.)

Bombenflugzeug bei Moskau abgeflürzt.

Drei hohe militärische Sowjetbeamte und fünf Mann der Besatzung getötet.

Moskau, 14. Juli. Gestern ereignete sich 43 Km. von Moskau entfernt ein schweres Flugzeugunglück. Ein schweres Bombenflugzeug stürzte bei Übungen über dem Bahnhof Albino ab. Der stellvertretende Chef des Militärflugwesens der roten Armee, Pilow, ein Mitglied des russischen Generalstabes Kolonowski, der persönliche Mitarbeiter des Kriegskommissars Arlamijew, zwei Flieger, zwei Mechaniker und ein Beobachter fanden dabei den Tod.

Madrid ohne Telefonverbindung.

Madrid, 14. Juli. Der Telefonistenstreik in Spanien und Sabotageakte dauern weiter an. Das Parlament in Madrid ist jeglicher telephonischer Verbindung beraubt. Auch die übrigen Abonnementen Madrids haben keinen telephonischen Anschluß.

Aus Welt und Leben.

Der geheimnisvolle Ruffenschah.

Ein Prozeß beim Pariser Handelsgericht.

Vor dem Pariser Handelsgericht wird in einigen Tagen ein interessanter Prozeß gegen den russischen Staat beginnen. Es handelt sich um einen Schatz, der bei dem bolschewistischen Vormarsch im Jahre 1917 von Petersburg nach Kasan gebracht und dort vergraben wurde. Der Schatz besteht aus Gold- und Platinbeständen im Werte von etwa 18 Millionen Dollar. Die Sowjetregierung wußte, daß der Schatz in der Umgebung von Kasan vergraben wurde, aber sie konnte trotz allem Suchen nichts finden.

Zufällig machte sie jedoch in Paris einen bisher ungenannten Mann ausfindig, der die Stelle, wo der Schatz vergraben war, kannte. Es wurde ein notariell beglaubigter Vertrag abgeschlossen, der dem Mann im Falle, daß nach seinen Anweisungen der Schatz gefunden werden sollte, 20 Prozent des Wertes zusicherte. Der Gewährsmann sandte vier Vertrauensleute, denen er den Plan und die Lage des Schatzes genau angab, nach Rußland. Die vier Vertrauensleute erkannten jedoch bald, daß sie als Spione betrachtet wurden, zogen die Sache bis in den Winter hin und fuhren dann rasch davon. Inzwischen gelang es den Bolschewiken, den Platz, wo der Schatz vergraben war, selbst zu finden. Sie gruben und fanden tatsächlich Gold und Platin im Werte von 18 Millionen Dollar. Da sie aber von der Erfüllung des Vertrages nichts wissen wollten und die Zahlung der rechtmäßigen 20 Prozent verweigerten, wurden sie beim Pariser Handelsgericht geklagt.

Geburtenrückgang in England.

Die vorläufigen Ergebnisse der englischen Volkszählung zeigen, daß die Geburtenrate in England heute niedriger ist als in irgendeinem anderen Lande außer Schweden, und der offizielle Bericht fügt dieser Feststellung hinzu, daß der gegenwärtige Zuwachs nicht ausreicht, um den jetzigen Stand der Bevölkerung aufrechtzuerhalten. Nach spätestens 20 Jahren werde ein erst langamer, aber bald schneller ansteigender Rückgang eintreten. Immerhin hat gegenüber 1921 die Bevölkerung von England und Wales um über 2 Millionen auf 39,95 Millionen zugenommen. Die Bevölkerung Großbritanniens beträgt jetzt 44,79 Millionen. Der Geburtenrückgang auf 16,3 pro Tausend ist erfolgt, trotzdem die Zahl der Eheschließungen aufrecht erhalten wurde, und zwar haben gerade Eheschließungen in jungen Jahren, die sich bisher als besonders fruchtbar erwiesen, zugenommen. Von den 44,79 Millionen Bewohnern Großbritanniens sind 21,46 Millionen Männer und 23,33 Millionen Frauen. Groß-London hat in den zehn Jahren seine Bevölkerung um 9,7 Prozent auf 8,20 Millionen erhöht. Andere Großstädte Süds- und Mittelenglands sind ebenfalls stark angewachsen, wenn auch nicht in demselben Maße.

Verlagsgesellschaft „Volkspreffe“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer Straße 101

23. Polnische Staatslotterie.

3. Klasse, 1. Ziehungstag.

100.000 zł. na nr.: 45343.
 50.000 zł. na nr.: 206223.
 5.000 zł. na nr.: 32782.
 Po 2.000 zł. na nr.: 126259 168743.
 Po 1.000 zł. na nr.: 5595 66503 89038 184942.
 Po 600 zł. na nr.: 68568 109544 148408 200860 208056.
 Po 500 zł. na nr.: 507 27341 27951 50088 94326 98661 113894 116692 146023 171215 172617 174513 203438 209570 209730.
 Po 300 zł. na nr.: 7458 13091 15935 26114 31796 39967 62251 74310 75695 84936 115651 119218 119836 121090 126650 136260 145063 146881 156169 191489 197079 198488 206468
 Po 250 zł. na nr.: 186 1930 4817 5356 8488 9761 10143 10747 11814 15306 17825 18830 20433 24544 26345 32744 41859 49825 51740 52753 56218 60104 62845 63656 65924 66727 67505 68407 70919 74108 74433 75876 78676 79039 79626 80746 83738 86708 87953 90563 95891 100682 105771 106734 109602 119102 110360 111476 113430 115923 118229 121260 126682 129905 130099 130920 133953 135843 138739 140698 144526 144593 151131 152860 156056 157481 161396 164892 167817 169357 170889 171256 171787 172048 175262 175675 176374 177294 179391 182283 185457 187352 187989 192691 194405 196618 196756 197824 197830 200178 200695 201976 203412 205474 206533 208059 208128.

Po 200 zł. wygrali numery następujące:

281 303 33 40 65 511 615 88 711 80 889 985
 1047 109 30 37 207 26 98 675 76 844 79 912 45
 2146 248 72 97 312 36 529 667 715 61 64 68 91
 92 869 905 69 3009 26 27 126 305 90 421 85 528
 07 853 939 69 4011 106 335 495 587 615 761 5102
 7 59 212 73 310 16 18 563 669 829 916 6034 120
 315 76 500 684 861 85 7070 113 33 57 76 278 304
 83 526 707 26 883 929 8055 86 117 73 231 317 440
 66 70 574 821 48 93 97 917 42 9042 162 350 65
 537 84 88 659 79 774 883 963 39 62.
 10050 51 304 509 772 91 810 961 11015 24 143
 221 379 467 549 67 650 55 834 47 50 964 12239
 101 73 524 94 600 717 30 47 82 825 13116 60 93
 326 71 563 93 97 620 36 790 94 88 922 913 14026
 37 162 515 52 93 604 15 43 86 711 59 81 873 9
 57 89 15018 113 24 92 249 73 592 521 78 736 43
 58 936 95 16007 151 95 212 46 92 314 449 56
 599 629 735 830 46 89 80 93 911 54 70 17022 55
 68 93 143 54 255 689 539 52 68 612 814 75 938
 76 18082 108 256 317 56 410 94 568 609 716 30
 853 19029 39 140 91 228 36 480 471 560 83 629
 928 52.
 20048 90 132 77 248 53 340 48 56 494 547 97
 127 715 89 976 90 21116 23 31 229 320 72 90 418
 74 92 628 752 837 44 84 958 62 22077 335 426
 34 618 89 792 803 23120 224 46 320 22 471 557
 617 24 30 920 24066 99 128 31 40 61 72 592 664

73 91 26059 149 247 55 304 49 523 738 876 902
 62 98 26338 428 502 20 65 629 860 977 27010
 38 391 20 54 68 74 409 99 615 75 87 895 957
 26069 230 53 370 87 472 77 700 87 890 81 97
 917 61 90 29162 73 216 24 399 42 563 681 743
 885 920.
 30041 53 81 322 432 44 64 74 556 654 31083
 117 43 395 502 15 787 882 914 32005 85 173 434
 507 622 33026 125 267 370 414 20 39 53 681 85
 89 964 34029 169 324 442 528 57 71 695 991 33031
 161 68 259 91 302 406 18 26 90 527 39 47 642
 708 72 83 805 81 96 967 36901 82 211 87 99 452
 508 21 457 877 37226 81 368 489 510 65 696 927
 45 98 32205 39 419 38 77 549 639 726 942 39090
 224 337 434 504 9 774 83.
 40128 88 246 81 380 415 58 74 82 508 88 600
 94 938 41079 782 203 457 515 644 21 888 905 42072
 115 64 209 12 76 390 91 92 429 33 532 602 875 946
 43021 143 52 85 217 53 62 94 383 467 94 511 13
 739 830 40 77 943 77 44224 25 300 30 36 627 819
 22 36 40 57 45014 79 137 204 42 377 85 99 421
 54 55 546 95 628 701 46001 32 85 102 296 461 539
 89 623 75 802 58 79 940 47015 34 173 82 239 335
 48 95 415 84 653 746 890 29 968 48002 93 107 30
 364 85 41 075 89 583 84 604 17 86 96 838 989
 49406 52 73 207 27 77 94 99 320 514 17 84 665 800
 3 47 58 915 86.
 50489 97 547 60 78 99 761 71 80 894 947 84
 51067 100 252 380 473 616 827 98 52025 87 125
 248 497 507 672 894 906 77 53639 48 190 201 404
 31 554 602 880 909 61 54164 229 50 345 83 452
 544 621 728 819 98 932 55105 302 17 554 637 40
 705 12 87 56022 124 205 63 65 408 621 910 60
 57059 155 71 286 49 75 389 413 37 50 66 89 670
 71 710 46 63 886 925 86 58295 351 704 7 59008
 44 65 114 212 90 427 92 549 651 799 889.
 60194 243 305 83 86 741 60 96 879 928 61059
 226 335 85 537 47 96 62168 71 297 735 829 99 921
 24 63037 97 185 83 527 96 726 913 40 61 68 64093
 22 113 245 368 96 416 63 506 60 630 757 61 70
 859 79 922 65091 102 225 351 552 53 633 746 863
 900 50 66015 101 4 69 70 88 218 56 633 60 865 915
 44 83 67213 84 340 675 859 949 82 68043 100 30 55
 70 241 60 96 341 506 21 37 660 783 97 804 57 59
 66 930 55 69133 221 96 316 422 65 547 69 710
 43 804 907.
 70004 177 201 56 380 404 29 38 54 540 89 686
 752 891 963 64 71013 211 342 65 526 655 77 90
 723 975 72016 23 82 94 134 402 14 512 605 6 742
 81 904 73190 341 51 402 12 14 15 30 61 591 99
 637 51 802 48 997 74065 101 26 73 230 447 615
 708 875 75025 41 204 22 300 529 47 659 700 16
 78 826 61 98 930 76088 106 10 97 227 424 71 515
 73 736 881 912 82 77000 24 81 125 384 419 582
 635 836 994 78061 146 213 23 41 98 303 442 691
 723 837 991 79081 245 98 435 578 630 50 77 866
 71 999.
 80172 349 72 75 624 89 732 81010 200 393 97
 658 821 293 290 436 84 558 62 638 90 99 881
 984 84087 96 123 29 545 96 625 66 81 829 62 968
 85003 53 329 89 320 92 425 60 563 669 783 885
 934 70 86134 83 93 94 365 512 52 657 874 84 935
 42 63 87115 210 33 313 28 29 45 513 21 43 614
 64 700 16 900 47 88002 7 137 41 79 82 265 67 91
 484 91 538 712 862 933 89087 207 333 447 86 98
 518 861 68.
 90015 153 98 208 364 456 60 66 673 859 948
 91041 66 116 48 66 82 392 440 551 94 701 45
 54 74 832 82 967 90 92008 138 91 261 64 300 441
 504 25 67 98 687 705 58 66 88 822 904 23 44 66

93055 111 90 212 302 4 26 483 93 541 51 628 43
 730 849 77 943 25 85 94027 163 333 417 65 75
 614 769 827 975 98037 39 196 206 380 484 515 25
 676 719 27 824 943 82 99 96242 407 514 21 785
 89 97117 201 63 379 53 82 451 87 595 760 98032
 36 138 46 87 374 487 45 695 762 832 76 949
 64 99027 58 192 240 54 61 340 501 628 727 66
 850.
 100000 239 85 329 431 75 87 573 885 937 58
 79 101106 41 45 51 243 422 669 735 57 85 886
 102430 44 88 90 203 15 443 84 528 48 94 654 704
 907 19 20 97 103110 285 90 318 34 423 63 761
 800 83 947 104003 60 98 147 273 314 22 98 440
 682 932 44 105074 82 167 70 575 87 660 726 74
 89 92 842 916 21 30 44 106031 112 25 51 225 42
 59 85 324 532 729 42 81 878 912 80 107041 135
 30 627 30 715 79 80 108033 511 664 81 853 961
 62 109045 47 76 102 80 249 56 342 87 468 84
 614 881 974.
 118054 195 201 85 330 32 33 43 413 525 50
 631 56 730 916 38 118004 80 288 63 314 20 70
 74 615 38 882 62 112014 45 116 244 54 58 458
 500 737 74 118045 106 28 86 274 86 369 475 519
 34 70 73 90 627 41 746 93 861 114260 551 80 92
 95 817 115133 210 46 316 484 581 682 785 806
 20 92 940 22 38 47 116010 36 37 63 127 45 249
 99 300 5 412 511 626 62 67 823 46 51 69 72
 117003 120 87 339 586 658 888 999 118130 42
 48 278 318 36 44 442 640 93 761 62 823 966 119000
 10 32 36 68 76 166 217 72 427 38 39 60 533 48
 612 739 832 41.
 120009 130 75 79 94 327 89 428 83 592 636
 45 94 755 812 16 50 75 87 906 121185 232 67
 306 90 475 91 531 57 96 687 94 93 732 64 89
 891 9 32 34 908 15 17 21 35 40 66 122080 140 83
 252 308 14 99 453 740 41 903 10 123023 84 89
 395 428 502 696 747 876 940 74 124241 301 73
 95 98 410 94 97 583 742 79 803 21 50 924 125038
 115 65 322 528 44 600 60 70 810 940 126124 38
 79 333 481 534 627 80 734 55 74 77 856 72 901
 24 127149 428 544 75 699 725 845 86 905 80
 128006 39 112 225 77 306 243 46 52 417 535 711
 818 903 11 129037 148 356 402 5 70 996.
 130080 170 75 307 486 524 44 52 84 131083
 233 354 483 910 37 61 77 87 132106 22 62 224
 329 42 69 437 28 39 94 677 763 917 133030 43
 112 51 227 30 78 330 418 67 68 541 83 793 824
 30 38 62 64 919 37 134003 4 116 53 87 220 88
 352 64 445 515 18 869 929 61 77 135220 309 28
 443 74 554 76 625 758 69 82 84 843 921 62
 136074 94 194 312 44 488 513 33 38 96 661 705
 24 842 89 137079 119 60 77 84 224 397 460 523
 636 59 758 91 92 964 98 138099 247 416 49 576
 612 24 862 139023 108 82 294 463 74 565 619 27
 37 53 710 22 93 954.
 140066 337 404 512 98 623 701 72 73 141106 28
 65 76 94 204 86 419 52 83 627 766 888 947 52
 142058 59 132 67 232 75 308 465 510 84 622 747
 95 823 25 53 920 143132 89 306 487 574 622 831
 70 925 41 53 62 144091 108 109 98 409 42 94 577
 637 44 47 67 727 94 889 943 81 91 92 145118 73
 337 38 441 563 85 651 846 58 146025 137 45 201
 205 326 647 89 92 96 716 846 97 147049 50 82 90
 129 45 85 213 40 543 45 750 933 47 148112 22 369
 455 75 629 707 821 22 58 947 149049 65 209 11
 330 57 76 694 741 51 849 923.
 150082 13 58 410 13 24 54 578 608 704 837
 912 151008 41 58 112 44 202 23 90 98 300 67 449
 69 564 71 632 700 841 45 70 946 152125 247 363
 743 90 47 87 153128 257 355 522 46 75 604 23 53

769 843 73 916 61 92 154108 274 358 63 489 689
 44 89 740 93 883 914 52 155033 56 113 260 310
 457 641 79 80 847 934 156056 212 40 330 74 86
 554 708 12 91 857 957 157057 72 241 73 302 51
 96 446 600 718 53 54 844 56 60 933 43 69 89
 158056 181 224 69 403 71 718 47 52 159131 96 246
 305 489 510 39 869 92 996.
 160414 99 260 470 525 62 70 629 77 741 49 62
 95 812 922 49 70 161099 145 94 273 325 44 441
 94 562 657 69 863 72 984 162220 84 356 473 636
 90 875 163914 26 106 34 298 345 63 639 880 93
 984 164147 313 32 413 609 59 83 87 74 722 35
 53 81 843 993 165237 303 47 67 90 482 557 678
 789 945 52 166075 150 57 59 224 377 468 526 633
 94 726 30 907 167013 125 40 61 291 324 45 48 61
 509 04 47 25 673 83 743 83 90 805 71 77 906 11
 168004 26 118 360 87 93 459 87 99 595 612 88
 785 90 866 55 169036 74 106 48 234 47 53 74 339
 48 454 583 28 730 68 856 68 955.
 170101 78 232 339 428 53 530 52 78 688 707
 67 82 171010 264 65 315 52 466 76 650 88 927
 904 08 172094 159 338 67 498 516 70 641 730 48
 885 173031 45 182 204 18 20 56 351 60 743 56
 844 66 926 174013 25 53 134 236 98 99 306 443
 98 557 75 93 699 722 34 40 44 90 906 55 96
 175020 28 37 116 242 53 613 20 66 750 876 85
 988 176018 105 262 370 94 426 56 583 762 852
 73 952 177020 25 40 147 249 58 74 371 98 407 69
 684 750 77 800 14 43 80 928 178049 59 80 94 119
 23 37 94 203 13 312 34 582 742 803 96 179038 78
 91 101 08 29 224 50 325 90 59 603 85 858 59 965.
 180014 93 116 70 212 345 427 580 92 650 77
 81 875 78 32 181003 04 21 164 270 398 454 96 97
 533 48 88 91 665 742 67 814 81 965 182233 40 357
 463 509 22 608 739 66 69 83 835 903 37 44 52
 193113 20 91 249 344 414 21 76 675 772 82 39
 54 90 184075 82 130 49 61 233 83 311 74 498 543
 51 709 39 935 47 87 185011 156 443 69 504 37 93
 722 89 827 59 926 186059 65 84 90 193 390 423
 500 22 49 81 86 613 759 73 91 806 09 26 900
 137006 113 76 253 70 510 24 54 708 851 188022
 51 173 83 240 43 86 512 66 84 94 523 30 650 709
 57 94 985 64 189034 56 124 30 33 78 234 55 421
 556 635 49 727 860 69 910 14 35 46 89.
 190099 137 264 94 300 400 56 57 555 54 644
 52 765 89 816 39 98 909 46 84 191008 115 407 30
 97 597 528 65 87 737 42 68 889 192147 254 325 426
 46 87 315 16 37 49 626 711 80 88 923 77 193009
 144 288 488 724 44 851 64 194043 144 58 205 54
 98 381 438 681 820 96 921 33 195127 213 52 374
 625 728 887 98 196028 80 117 201 80 356 80 515
 34 76 644 76 829 60 716 36 85 197221 55 414 538
 64 770 83 720 84 904 89 91 198014 82 119 38 59
 57 65 69 77 227 559 41113 20 33 58 83 509 60
 623 33 739 71 85 813 65 199004 12 59 78 104 32
 66 200 68 86 448 533 59 652 727 67 81 87 838
 41 60 900 27 44 49 80 95.
 200040 192 327 57 448 74 600 27 879 94 957
 201116 24 206 38 309 471 536 71 7